FREITAG, 19. SEPTEMBER 2008 NR. 38 50. JAHRGANG

AZA
8820 Wädenswil

# Der Zürcher Bote

WOCHENZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND
PUBLIKATIONSORGAN DER SCHWEIZERISCHEN VOLKSPARTEI SVP DES KANTONS ZÜRICH

*Bettag 2008*

## *Soll der Staat Kirche werden?*

***Zu den Kerngrundsätzen des Christentums gehört die Unterscheidung zwischen Kirche und Staat. Unterscheidung muss nicht völlige Trennung heissen. Es sind diverse Verhältnisse zwischen Kirche und Staat möglich. Nicht möglich ist eine Verschmelzung. «Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist!» lautet ein wohlbekannter Ausspruch Jesu (Lukas 20,25).***

*Wenn Jesus dazu aufruft, dem römischen Staat, der kein Sozialstaat war, Steuern zu bezahlen, kann es keine prinzipielle Christenpflicht sein, gegen den Staat Sturm zu laufen. Anderseits: Wenn es Dinge gibt, die man nicht dem Staat, sondern Gott geben soll, dann müssen die Ansprüche, Möglichkeiten und Ausmasse des Staates begrenzt sein. Das kommt auch in den Apostelbriefen zum Ausdruck. «Denn unsere Heimat ist im Himmel; von dort erwarten wir auch als Retter den Herrn Jesus Christus.» (Philipper 3,20) – Die Hoffnung auf solche Heimat bewahrt Christen davor, aus der Kirche einen Staat oder aus dem Staat eine Religion zu machen.*

*Im Laufe der Kirchengeschichte gab es freilich ausgedehnte Unglücksfälle. Als die Kirche Anfang des 4. Jahrhunderts privilegiert und die Mitgliedschaft bald obligatorisch wurde, da war das Unheil programmiert: Der Papst wurde zum Überkaiser, der Klerus zur Fürstenkaste, die Klöster zu Grossgrundbesitzern, die Kirche zum Staat. Viele Reformversuche – von Klosterreformen bis zu Hus und Wiclif – blieben stecken, bis sich eine Reformation durchsetzte und die Kirche spaltete. Spaltungen sind schmerzlich, aber manchmal nötig. Die Reformatoren lösten das Problem Kirche/Staat nicht, doch lenkten sie, indem sie biblische Theologie betrieben, das Augenmerk auf die notwendige saubere Unterscheidung zwischen Kirche und Staat. Weshalb ist das so wichtig?*

*Als die Kirche ein Machtblock geworden war, setzte sie das, was sie für die Wahrheit hielt, gewaltsam durch. Inquisitoren schickten Abweichler in Folterkammern und auf Scheiterhaufen. Eine der gewaltigsten Passagen der Weltliteratur, Dostojewskis Grossinquisitor in «Die Brüder Karamasow», treibt diese Perversion auf die Spitze und schildert die Wiederkunft Christi im 15. Jahrhundert. Jesus wird von den kirchlichen Würdenträgern nicht etwa freudig begrüsst, sondern eingesperrt und zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt. So handelt die Kirche, wenn sie selber richtet, verurteilt, vollstreckt. «Nicht umsonst trägt die Autorität des Staates das Schwert; im Dienst Gottes steht sie, beauftragt, den zu bestrafen, der das Böse tu», schreibt Paulus. (Römer 13,4) – Der Mensch kann versagen und muss notfalls mit Gewalt (Gewaltmonopol) unschädlich gemacht werden.*

*Das Tragen des Schwertes obliegt dem Staat und ist eine Bürde. Auch ohne Todesstrafe bedeutet jeder Strafvollzug einen ungeheuren Eingriff: Anklage, Gericht, Gefängnis, vielleicht jahrelang, Entmündigung. Der Strafvollzug ist in der Schweiz so gestaltet, dass unnötige Demütigungen möglichst unterbleiben sollen. Aber der Staat kann nicht garantieren, dass ein straffälliger Mensch seine Würde und seinen Wert behält. Seine Sache ist das Recht. Ob einem Menschen noch anders als durch Gewalt und Recht geholfen werden kann, muss er Gott überlassen. Die Kirche ihrerseits kann darüber etwas sagen, weil sie damit betraut ist, der Welt etwas vom Geist, von der Liebe und der Vergebung Christi auszurichten.*

*Damit sie das tun kann, muss sie sich vom Staat unterscheiden. Wo das misslingt, wird die Kirche erbarmungslos, weil sie Macht anstatt Liebe ausübt. Sie inhaftiert Christus, um ungestört schalten und walten zu können. Auch für den Staat hat die Verwischung der Grenzen üble Folgen: Machthaber und Könige werden als christlich, womöglich als «allerchristlichste Könige» zertifiziert. So in Frankreich bis zur Revolution. Kein Wunder, wiesen sie mit der Zeit jede Machtbeschränkung von sich und wurden «losgelöst, absolutus», eben absolutistisch. Mit der französischen Revolution war dieses Problem nicht beseitigt, und so taumelte Frankreich bald in den militärischen Absolutismus Napoleons.*

*Letztlich wurzeln auch die modernen Diktaturen im Anspruch, der Staat sei eine Kirche und das Reich Gottes ein politisches Programm. Figuren wie Stalin und Hitler waren unfehlbare politische Päpste und wussten genau, was sie mit Abweichlern zu tun hatten. Doch jeder Staat, der Kirche sein will, missachtet Recht und Menschenwürde, die er eigentlich schützen sollte. Die späten Ausläufer dieser Bewegungen muten wie überlebende Exemplare einer ausgestorbenen Sauerierart an. Fidel Castro waltet noch kurz vor dem Tod mit ungebrochenem religiösem Pathos, auch wenn die politischen Litaneien inzwischen von seinem Bruder heruntergebetet werden.*

*Ob die Verkirchlichung des Staates und die Politisierung der Kirche wirklich mit den letzten Diktator-Grotesken ins Grab sinkt, ist allerdings unsicher. In den freiheitlichen Demokratien ist mit dem Zusammenbruch des Ostblocks eine verblüffende Wende eingetreten. Anstatt die sozialistischen Irrtümer zu entsorgen, werden sie mit einer Zuwendung, wie man sie Oldtimern entgegenbringt, neu gepflegt. Dieser Bewegung konnte sich auch die Schweiz nicht entziehen. Staatsquote und Beamtenheer quollen auf wie sonst in Kriegszeiten. Die Akzeptanz beim Volk wurde gewonnen, indem man mehr Lebensqualität, mehr Kinderbetreuung, mehr Fürsorge, einfach mehr Vorteile versprach. Die Kirchen drehen an dieser Schraube gerne mit, weil sie den bürokratischen Wohlfahrtsstaat für eine neue Form der Nächstenliebe halten. Das ist vermutlich ein Irrtum, denn auch mit den besten Parolen wird der Staat nie zur Kirche. Und wer Anschauungsmaterial sucht, wie es auf diesem Pfad weitergeht, möge zurückblicken auf die Ostblockstaaten, wo zum Beispiel Kinder in staatlichen Heimen wie überzählige Welpen noch knapp gefüttert wurden. Auf diesen Abweg kann ein Staat geraten, der die Nächstenliebe zu seiner eigenen Sache macht.*

*Recht schaffen und Recht sprechen, den Schwachen schützen und Freiräume sichern – viel mehr als das sollte niemand vom Staat erwarten. Tut er das richtig, so ist er derjenige, von dem Paulus schreibt, wir sollen uns ihm unterordnen (Römer 13,1). Staaten mögen ganz verschieden gestaltet sein. Die politischen Konzepte wandeln sich – aber ein Faktor ist wahrhaft staatserhaltend und staatsbegründend, und das ist die Kirche. Deshalb muss sie sich vom Staat abgrenzen. Nicht immer war und ist man genügend sorgfältig auf diese Unterscheidung bedacht. Wollte vielleicht der Staat, als er leichtfertig Verbrecher beurlaubte, Vergebung am falschen Ort umsetzen? Vermengt eine Aussenministerin, die mit Bin Laden an einen Tisch sitzen würde, ihr politisches Mandat mit dem Reich Jesu, das ausdrücklich nicht von dieser Welt ist? Und auf welchem Boden steht der Religionsunterricht, wenn er, wie im Kanton Zürich, reine Staatssache geworden ist? Für christusgläubige Bürgerinnen und Bürger bleibt weiterhin manches zu fragen, zu sagen und zu tun.*

*Pfr. Peter Ruch, Schwerzenbach*
*(ab 1. Oktober Küssnacht am Rigi)*

**Restaurant Flair**

**Gutbürgerliche Küche zu fairen Preisen**

**Fam. Elsa und Werner Wiederkehr-Nydegger**

- **Täglich 4 Menus**
- **Hervorragende Weine**
- **Aktuell: Salatbuffet Take away**

Öffnungszeiten:
Mo – Fr 07.00–23.00 Uhr
Sa 09.30–24.00 Uhr
So 10.00–18.00 Uhr

Schaffhauserstrasse 306, 8050 Zürich-Oerlikon
(Tramhaltestelle Berninaplatz)
Tel. 044 310 68 68 www.restaurant-flair.ch

**Schreinerei Hanspeter Rütschi**

Mettlenbachstrasse 2a, 8617 Mönchaltorf
Tel. 044 949 20 00, Fax 044 949 20 01

- Allgemeine Schreinerarbeiten
- Umbau/Renovationen/Bauführungen
- Küchenbau Um- und Neubau
- Geräteaustausch
- Glasreparaturen
- Fenster
- Möbel-Spezialanfertigungen
- Einbruchschutz
- Schliessanlagen
- Türen
- Schränke
- Parkett/Laminat/Teppich/Kork und vieles mehr ...

**Fragen Sie uns oder besuchen Sie unsere Ausstellung.**

**Ihr Immobilien Makler + Verwalter**

Wir vermitteln seit Jahren erfolgreich:
**Einfamilienhäuser**
**Eigentumswohnungen**
**Bauland**
Gerne übernehmen wir auch Ihre
**Verwaltung**
Rufen Sie uns an wir erteilen gerne weitere Auskünfte:

| | |
|---|---|
| Uster | 044 997 24 70 |
| Buchs | 079 403 62 70 |
| Dietikon | 044 744 25 50 |
| Wettingen | 056 426 02 64 |
| Wohlen | 056 470 13 54 |
| Aarau | 062 726 01 40 |

**BENTO IMMOBILIEN AG**
Immobilien & Verwaltungen
Projektentwicklungen
**www.bento.ch**

rahmenatelier
kanzlei

Einrahmungen von Bildern und Spiegeln
www.rahmenatelier-kanzlei.ch

Digitaldruck im Grossformat auf Leinwand oder Papier
www.artatprint.ch

Wechselrahmen in grosser Auswahl
www.wechselrahmenshop.ch

Künstlerbedarf über das Internet
www.kunstmalershop.ch

Bespannte und unbespannte Keilrahmen
www.keilrahmen.ch

**kunstmalerbedarf und rahmenatelier kanzlei**
Kanzleistrasse 111
8004 Zürich
Tel. 044 241 24 11

## *Mein lieber Peter Rothenbühler*

VON CHRISTOPH MÖRGELI

*«Lieber …» – so beginnt jeweils Ihre wöchentliche Briefpost in der «SonntagsZeitung», lieber Peter Rothenbühler. Sie reden zu, mahnen, loben. Immer als väterlicher Ratgeber. Mal freundlich im Ton. Mal bestimmt. Mal besorgt. «Lieber Pascal Couchepin …», «Lieber Samuel Schmid …», «Lieber Roland Nef …». Immer nahe am Menschen. Ganz nah dran.*

*Nun waren Sie, liebster Peter Rothenbühler, auch Gast in der letzten «Arena». Es ging um die schweizerische Aussenpolitik. Das heisst, es ging eigentlich um Bundesrätin Micheline Calmy-Rey, die sich selber mit der schweizerischen Aussenpolitik verwechselt. Da standen Sie also vorne im Dreieck, allerliebster Peter Rothenbühler. Ganz nahe dran. «Die Kopftuchgeschichte», hörten wir Sie sagen, «ist eine alte Geschichte.» Die Aussenministerin sei «bewusst» und «mit schlechtem Willen» falsch interpretiert worden, interpretierte Peter Rothenbühler – ebenfalls bewusst, aber mit bestem Willen. In welcher Funktion, möchte man gerne erfahren, waren Sie für die Diskussion engagiert worden? Als Pressesprecher des EDA? Als angegrauter Charmeur? Als Rosenkavalier?*

*Sie zwitscherten von «neuem Stil». Sie flöteten von «Mut» und «Profil». Dann plätscherte die Sendung auf ihren Höhepunkt zu: Calmy-Rey sprach über die Prioritäten ihrer Aussenpolitik. Was konkret darauf hinauslief, dass die Ministerin ihr auswendig gelerntes Referat vortrug wie eine fleissige Mittelschülerin. Drei Minuten 45 Sekunden. Handgestoppt. In dieser Zeit läuft Usain Bolt dreiundzwanzig Mal die Hundertmeter. Und Sie, mein herzallerliebster Peter Rothenbühler? Sie bereiteten weiter ihr verbales Schaumbad zu: «Ich finde es gut, dass Micheline Calmy-Rey ihre Aussenpolitik erklärt.» Wirklich? Politiker, die damit beschäftigt sind, ihre Politik zu erklären, machen die falsche Politik. Darin unterscheiden sie sich nicht von schlechten Journalisten. Das weiss auch der Chefredaktor Peter Rothenbühler. Oder möchten Sie in Ihrer Zeitung Journalisten, die sich andauernd selber erklären müssen?*

*«Ich bin absolut glücklich, dass wir eine Aussenministerin haben, die der Schweiz ein Gesicht gegeben hat.» Mit diesen Worten endeten Ihr Auftritt und der Schweizer Polit-Journalismus als ernsthafte Grösse. Lieber Peter Rothenbühler: Wer zu nahe ran geht, bleibt nicht selten kleben.*

## SESSIONSBERICHT 1. WOCHE

# Bundesrat Schmid, Forschung, OeV-Vorlagen und Legislaturplanung

**In der ersten Sessionswoche war noch kein VBS-Geschäft traktandiert. Trotzdem waren die Schwierigkeiten von Bundesrat Schmid ein Gesprächsthema. Sachpolitisch standen am Dienstag und Mittwoch wichtige Verkehrsvorlagen im Vordergrund.**

HANS RUTSCHMANN
NATIONALRAT SVP
RAFZ

Die Beratungen über das Rüstungsprogramm und die weiteren Geschäfte des VBS sind im Nationalrat zwar erst in der zweiten und dritten Sessionswoche traktandiert. Trotzdem stand der VBS-Chef zu Sessionsbeginn im Zentrum der Diskussionen. Nach allen an die Oberfläche gekommenen Mängeln im Departement Schmid, erfüllt uns die Zukunft der Armee mit Sorge. Spekuliert wurde selbstverständlich auch um die politische Zukunft von Bundesrat Schmid. Diese wird in den kommenden Wochen noch zu vielen spannenden Diskussionen unter der Bundeshauskuppel Anlass geben.

### Forschung am Menschen – SVP-Antrag obsiegte

Zum Sessionsauftakt diskutierte der Nationalrat einen neuen Verfassungsartikel zur Forschung am Menschen. Damit wird bezweckt, Würde und Persönlichkeit des Menschen in der Forschung zu schützen. Dies unter Berücksichtigung der Forschungsfreiheit und der Bedeutung der Forschung für Gesundheit und Gesellschaft. So dürfen beispielsweise Forschungen am Menschen nur durchgeführt werden, wenn die betroffene Person nach hinreichender Aufklärung ihre Einwilligung erteilt hat und wenn zwischen Risiken und Nutzen kein Missverhältnis besteht. Sodann muss jedes Forschungsvorhaben vorgängig von einer unabhängigen Instanz überprüft werden. Dabei beschränkt sich die neue Regelung nicht nur auf die medizinische Forschung, wie das heute der Fall ist. Sie umfasst auch Bereiche wie Biologie, Psychologie oder die Sozialwissenschaften.

Der SVP-Vertreter, der Aargauer Lieni Füglistaller, teilte die grundsätzliche Zustimmung unserer Fraktion mit. Allerdings plädierte er für eine schlanke Version des geplanten Verfassungsartikels, ansonsten werde die Forschung zu stark eingeschränkt und bürokratisiert. Diese Meinung vertraten übrigens auch eine Reihe namhafter Forscher in einem offenen Schreiben. Umgekehrt ging der Verfassungsartikel der Ratslinken, der CVP und Bundesrat Couchepin zu wenig weit, sie lehnten ihn deshalb ab. Die dank der SVP entschlackte Vorlage wurde nach einer längeren Diskussion mit einer Mehrheit von 114:45 Stimmen angenommen.

### Umstrittene Verkehrsvorlagen

Das Parlament hat 2005 eine Gesamtschau über die durch den FinöV-Fonds noch zu finanzierenden Eisenbahn-Infrastrukturprojekte verlangt. Dabei ging es darum, wie die noch nicht verpflichteten Mittel verwendet werden sollen. Ziel ist es, die NEAT fertig zu bauen und die Weiterentwicklung des schweizerischen Eisenbahnnetzes sicherzustellen. Die SVP bejahte grundsätzlich die Investitionen in die Infrastruktur unserer Bahnen. Dabei muss jedoch die Effizienz und Transparenz der eingesetzten finanziellen Mittel kritisch hinterfragt werden. Diesbezüglich vermochte die Botschaft des Bundesrates unsere Fraktion nicht zu überzeugen. Nicht enthalten sind im neuen Gesamtkredit der Zimmerberg-Basistunnel und der Hirzeltunnel. Eine Kommissionsminderheit, vertreten durch Max Binder beantragte zusätzlich eine Aufstockung des NEAT-Kredites zugunsten des Zimmerbergs um 1,1 Milliarden Franken. Der Rat lehnte dies jedoch mit 130:51 Stimmen klar ab.

Die zweite Verkehrsvorlage, die Güterverkehrsvorlage, legte den Schwerpunkt auf die Verlagerung des alpenquerenden Güterverkehrs von der Strasse auf die Schiene. Gemäss dem geltenden Verkehrsverlagerungsgesetz sollen spätestens zwei Jahre nach der Eröffnung des Lötschberg-Basistunnels, d.h. im Jahre 2009, noch maximal 650 000 schwere Güterverkehrsfahrzeuge die Schweizer Alpen auf den Transitachsen durchqueren. Als Zwischenziel sieht das Verkehrsverlagerungsgesetz eine Stabilisierung auf dem Stand des Jahres 2000 vor. Das Ziel von 650 000 alpenquerenden Fahrten ist jedoch bis 2009 nicht erreichbar. Neu soll es spätestens zwei Jahre nach Eröffnung des Gotthard-Basistunnels, d.h. voraussichtlich 2019, erreicht werden. Als neues Zwischenziel soll die Zahl 2011 die Millionengrenze unterschreiten.

### Nutzlose Debatte über die Legislaturplanung?

In mehreren Kommissions- und Ratssitzungen berieten beide Räte die Legislaturplanung 2007–2011 des Bundesrates. Die Vorlage listete die fünf politischen Leitlinien und die sechzehn Ziele der Legislatur auf und ordnet diesen die geplanten Erlasse der Bundesversammlung sowie weitere Massnahmen zu, welche nach Ansicht des Bundesrates zur Zielerreichung erforderlich sind. In einer letzten Phase ging es am Donnerstag nun noch darum, die Differenzen zum Ständerat zu bereinigen. Aus SVP-Sicht ist die Legislaturplanung insgesamt unbefriedigend verlaufen. Trotz den umfangreichen und zeitaufwendigen Beratungen wird sich das Parlament in der laufenden Legislatur jedoch kaum konsequent an den beschlossenen Zielen orientieren. So unnütz kann Parlamentsarbeit sein.

MERKWÜRDIGE RECHTSAUFFASSUNGEN

# Willkür in der Willkürfrage

**Bis vor kurzem waren sich in der Willkürfrage alle einig: Willkürlich ist ein Entscheid dann, wenn er offensichtlich unhaltbar ist. Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn er mit der tatsächlichen Situation in klarem Widerspruch steht, eine Norm oder einen unumstrittenen Rechtsgrundsatz krass verletzt oder in stossender Weise dem Gerechtigkeitsgedanken zuwiderläuft. Verfolgt man jedoch die Rechtsauffassungen von Gerichten und Professoren seit dem berühmten Bundesgerichtsurteil in Sachen Einbürgerungen über die Bundesrats(ab)wahl vom vergangenen Dezember bis hin zur vom abgewählten Bundesrat Christoph Blocher unlängst eingereichten Klage genauer, stellt man unschwer fest: Es herrscht Willkür in der Willkürfrage!**

JÜRG TRACHSEL
KANTONSRAT SVP
RICHTERSWIL

Seit Bestehen des modernen schweizerischen Bundesstaates von 1874 bestimmte das Volk in einem gleichsam politisch und demokratisch breit abgestützten Verfahren darüber, wer das Schweizer Bürgerrecht erhalten soll und wer nicht. Die einheimische Bevölkerung ist mit diesem System zweifellos gut gefahren. Stellt man sich hinter den ungeschriebenen – aber im Denken von Professoren und Gerichten offenbar antiquierten – Grundsatz, dass in politischen Entscheiden eben das Volk immer Recht hat und oberste, einzige und somit letzte Entscheidinstanz ist, stellt sich die Willkürfrage gar nicht. Seit dem berühmten Bundesgerichtsurteil in Sachen Einbürgerung soll und darf dem aber offenbar nicht mehr so sein. Gerichte haben den Schutz vor vermeintlicher Willkür zum alleinseeligmachenden Dogma emporstilisiert: Sogar Entscheide in Sachen Einbürgerungen werden nun just in einen so genannten Verwaltungsakt umfunktioniert, müssen demnach auf Willkür überprüft werden können und sind damit zu begründen und letztendlich auch anfechtbar.

Diverse Professoren haben sich dieser Auffassung angeschlossen, haben damit das Parkett der Lehre verlassen und Politik betrieben. Demokratie habe ihre Grenzen, es brauche eine Überprüfung von einer so genannt «unabhängigen» Instanz.

So weit, so gut. Vor gut einem Jahr schickte sich die Geschäftsprüfungskommission (GPK) unter der Leitung von CVP-Nationalrätin Lucrezia Meier-Schatz in enger Zusammenarbeit mit Bundesanwaltschaft und Presse an, mittels gezielten Indiskretionen Bundesrat Christoph Blocher aus dem Amt zu drängen.

### Der Weg zur Bananenrepublik ist nicht weit

Trotz umgehender Richtigstellung durch Nationalrat Mörgeli blieben die infamen Unterstellungen seitens der GPK an Christoph Blocher hängen und führten letztendlich im Dezember zu seiner Abwahl. Wenn der abgewählte Bundesrat nun aber als privater Bürger die verantwortlichen GPK-Mitglieder sowie Mitglieder der Bundesanwaltschaft für ihr Verhalten rechtlich belangen will und Klage eingereicht hat, schreien Frau Meier-Schatz und die Rechtsprofessoren vor Entsetzen auf.

«Blocher versucht den Rechtsstaat auszuhebeln» (Meier-Schatz am 3.9.08 auf SF DRS) oder «Ich bezweifle, dass man mit einer zivilrechtlichen Klage gegen ein behördliches Handeln vorgehen kann» (Prof. Schweizer in der Aargauer Zeitung vom 26. August 2008). Ein anderer Professor vertritt in dieser Frage sogar die Auffassung, Beamte oder Parlamentarier dürften überhaupt nicht rechtlich belangt werden.

Fazit: Ausländer, denen die Einbürgerung verweigert wird, können politische Entscheide (mit dem Segen der Gerichte und Professoren) jederzeit auf Willkür überprüfen lassen, Privatmann Christoph Blocher soll jedoch einen Beamten- und Parlamentarier-Putsch nach Auffassung der nämlichen Rechtsgelehrten nicht gerichtlich überprüfen lassen dürfen. Wahrlich, der Weg zur Bananenrepublik beziehungsweise zum Willkürstaat ist nicht mehr weit!

## *Eltern sind nicht nur «Kinderproduzenten»*

VON
SILVIA BLOCHER

Die Mehrheit unserer Erziehungsdirektoren scheint zu glauben, Eltern hätten zwar die Aufgabe, Kinder auf die Welt zu stellen. Sie zu erziehen und auf das Leben vorzubereiten sei aber vornehmlich Aufgabe des Staates. Gestützt auf den allgemein gehaltenen Bundesverfassungsartikel 62, welcher am 21. Mai 2006 vom Volk angenommen wurde, hat die Erziehungsdirektoren-Konferenz (EDK) das sogenannte HarmoS-Projekt ausgearbeitet. Dieses wird zwar den Kantonsparlamenten vorgelegt, Änderungen können diese aber keine anbringen. Deshalb wurden die folgenschweren Anordnungen der EDK in der Öffentlichkeit auch kaum diskutiert, und nur wenige sind sich bewusst, was mit dieser Neu-Organisation alles auf uns zukommt. Dank der SVP konnten in mehreren Kantonen Referenden eingereicht werden. Im Kanton Zürich erfolgt die Abstimmung über den Beitritt zum HarmoS-Konkordat am 30. November 2008.

### Was stört an diesem HarmoS-Konkordat?

Neu sollen unsere Kinder in der ganzen Schweiz ab dem 4. Lebensjahr obligatorisch zur Schule. Ausnahmen können nur durch Fachpersonen (Schulpsychologen) erwirkt werden. Elterliche Erfahrung ist nicht gefragt. Auch familiäre Gründe zählen nichts mehr. Wegen der Geburt eines Geschwisters z.B. kann der Vorschulunterricht nicht aufgehoben oder unterbrochen werden. Obwohl dieses Ereignis im Leben des Kindes sicher eine grössere Bedeutung hat als einige Lektionen.

Jede Gemeinde ist verpflichtet, Tagesstrukturen zu schaffen, damit die Kinder – ab 4-jährig – jeden Tag, auch an den schulfreien Nachmittagen, von 7.00 bis 18.00 Uhr staatlich betreut und beaufsichtigt werden können. Das Signal ist gesetzt: Vorwiegend die Schule – und damit der Staat – soll für die Kinderbetreuung zuständig sein. Die Eltern können sich noch abends und am Wochenende mit den Kindern beschäftigen.

Ein veraltetes, längst überwunden geglaubtes Denkschema taucht da von neuem auf: Der Glaube, der Staat mache alles besser als Private. Wer ist denn der Staat, der unsere Kinder so viel besser erziehen und fördern soll als Eltern und Grosseltern, Verwandte und Bekannte? Auch der «Staat» kann nur Menschen als Erzieher und Lehrer zur Verfügung stellen. Menschen, die auch Fehler und Nachteile haben. Zwar kann der Staat diese Menschen gezielt ausbilden, er kann ihnen Methoden und Erziehungsrezepte vermitteln, aber das genügt nicht. Erziehung erfolgt nicht einfach über Anleitungen. Mit der Erziehung werden auch Lebensanschauungen und Werte übermittelt. Das ist die intimste Aufgabe der Eltern, die ihnen vom Staat nicht einfach entrissen werden darf.

Totalitäre Staaten sind bekannt dafür, dass sie über die Schulen ihre Macht über die Bürger ausdehnen und durch Indoktrinierung der Kinder und Jugendlichen Widerspruch und Auflehnung gegenüber staatlichem Unrecht abblocken. In allen kommunistischen Staaten hat man beide Elternteile zur Arbeit verpflichtet und ihnen unter dem Deckmantel der Fürsorglichkeit die Pflege und Erziehung der Kinder bereits im frühen Kindesalter «abgenommen». Nicht nur wurden sie mit gefälschten Lehrmitteln unterrichtet, man zwang ihnen auch politische Parolen auf, die sie jederzeit auswendig hersagen mussten und die sie ein Leben lang begleiten sollten.

Erziehung ist Sache der Eltern! Nur so ist sichergestellt, dass unsere Kinder und Jugendlichen nicht als Masse manipuliert werden. Zur Erziehung braucht es nicht einfach Thesen, Methoden und Ideologien, dazu braucht es auch elterliche Zuneigung und Liebe, Einfühlung und Anteilnahme, uneingeschränktes Engagement und Vorbild durch feste Bezugspersonen.

Ganztagesschulen gaukeln vielen Eltern vor, sie könnten ihre Erziehungsverantwortung an der Schultüre abgeben. Die Erziehungsverantwortung muss aber bei den Eltern bleiben. Diese Verantwortung ist – anders als in der Schule – genau zugeordnet: Durch die Geburt ihrer Kinder sind Menschen zu Eltern geworden, und dies werden sie ihr Leben lang leiben.

Erziehung ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die wir nicht einfach an den anonymen Staat delegieren dürfen.

## KANTONSRAT DES EIDGENÖSSISCHEN STANDES ZÜRICH

# Gubristtunnel: Richtplan ist behördenverbindlich!

**An der letzten Kantonsratssitzung wurde über Tunnels für Autos (Gubrist), Tunnels für Züge (Riesbachtunnel beim Bahnhof Stadelhofen) sowie saubere Tunnelluft debattiert. Ausserdem gaben Tempo-30-Zonen, Lärmgeschädigte und erwerbslose junge Erwachsene zu reden.**

YVES SENN
KANTONSRAT SVP
WINTERTHUR

Ein Postulat mit Antrag auf Dringlichkeit von der linken Ratshälfte forderte, dass der Regierungsrat sich als Aktionär bei der Flughafen Zürich AG dafür einzusetzen habe, dass das Reglement des Airport Zurich Noise Fund (AZNF) dahingehend geändert werden müsse, dass ab sofort die Fondsgelder ausschliesslich für formelle Lärmentschädigungen und Schallschutzmassnahmen zu verwenden seien, sowie die Reihenfolge der Abwicklung der Entschädigungsforderungen nach der Schwere der Betroffenheit zu erfolgen habe. Der Fonds weist zurzeit ein Vermögen von 269 Millionen Franken auf und wird mit den Einnahmen der Lärmgebühren von den Flugbetreibern geäufnet. Auf den Kanton kommen Forderungen von über 1 Milliarde zu, die vorfinanziert werden müssen. **Lorenz Habicher** (SVP, Zürich) monierte im Rat, dass die Begründung der Postulanten nachweislich falsch sei und dass eine Änderung des Fondszweckes an der Generalversammlung der Flughafen Zürich AG deponiert werden müsse. Das Postulat wurde für dringlich erklärt und wird an einer der nächsten Ratssitzungen behandelt.

### Dritte Tunnelröhre beim Gubrist

Ein Postulat von **Willy Haderer** (SVP, Unterengstringen) und **Hanspeter Haug** (SVP, Weiningen) aus dem Jahre 2004, welches fordert, dass sich die Regierung mit Nachdruck für die dringliche Realisierung des Baus einer dritten Tunnelröhre am Gubrist einsetzt, wurde abgeschrieben. Da die Realisierung der dritten Gubriströhre bereits um einiges weiter ist und die Eröffnung im Jahr 2013 bevorsteht, erachtete der Rat das Postulat als überholt. **Willy Haderer** betonte im Rat, dass er von der Regierung erwarte, dass diese sich rückhaltlos hinter das Projekt stellt. Ausserdem verlangte er die Einhaltung des Richtplans. Das Projekt des ASTRA lasse die Portalüberdeckung in Weiningen entgegen des Richtplaneintrages ausser Acht. Es lägen Vollzugsvarianten vor. Aus diesen sei die vernünftig Mögliche zu realisieren. Es sei absolut dringlich, dass nun endlich gebaut wird. Für die Ratslinke ist jeder Meter Strasse zu viel. Es sei paradox, angesichts der hohen Treibstoffpreise noch weitere Strassen zu bauen und Verkehrsprobleme könne man nicht mit neuen Strassen lösen, betonten die Grünen und SP. Die Volkswirtschaftsdirektorin Rita Fuhrer stärkte unsere Argumente und betonte, dass der Ausbau der Nordumfahrung eines der Schlüsselprojekte mit hoher Bedeutung für den Kanton sei. Das Postulat wurde abgeschrieben.

### Sozialintegrationsprojekte

Der Regierungsrat wird beauftragt, die Kapazität schon bestehender kommunaler und privater Berufs- und Sozialintegrationsprojekte für junge Erwachsene, die nach Beendigung der Lehre arbeitslos sind, auszubauen. Konkret sollen Anreize für Firmen um mehr Lehrabgänger einzustellen, geschaffen werden. **Daniel Oswald** (SVP, Winterthur) betonte, dass es eine Unterstellung sei, dass bei den Betrieben das Bewusstsein nicht vorhanden ist, junge Leute anzustellen. Jedes Unternehmen stelle bei entsprechendem Wachstum noch so gerne Lehrabgänger ein. Ausserdem seien Erwerbslose nicht dasselbe wie Arbeitslose. Gerade bei jüngeren Erwachsenen komme es öfters vor, dass diese einen Sprachaufenthalt usw. machen und so in der Statistik als erwerbslos aufgeführt würden, so der Ingenieur. Das Postulat wurde ohne Zusatzbericht abgeschrieben.

### Saubere Tunnelluft

Mit einem Postulat der Kommission für Planung und Bau wurde der Regierungsrat eingeladen, in einem Bericht darzulegen, mit welchen geeigneten technischen Vorkehrungen die Luft-Situation – vor allem NOx- und Feinstaubwerte – bei Tunnelportalen und Entlüftungskaminen verbessert werden kann. Dies wurde von Regierungsrat in einem ausführlichen Bericht dargelegt. In diesem wurden die hohen Kosten für die Investition und den Unterhalt aufgezeigt. Eine Absauganlage mit Partikel- und Gasfilter wird mit 16 bis 34 Millionen Franken (je nach Tunnellänge) budgetiert. Nicht unwesentlich ist der Bedarf an Elektrizität für diese Anlagen. Diese wird mit 3 bis 4,4 GWh pro Jahr veranschlagt, was die Betriebs- und Unterhaltkosten auf 1,7 bis 3,5 Millionen Franken pro Jahr schnellen lässt. Demzufolge stellte **Ruedi Menzi** (SVP, Rüti) in seiner Funktion als Präsident der Kommission für Energie, Verkehr und Unwelt auch fest, dass die Behandlung der Tunnelluft sehr aufwändig sei und nur wenige Anlagen weltweit, mit unbefriedigenden Ergebnissen, in Betrieb seien. Das Postulat wurde abgeschrieben.

### Tempo-30-Zonen

Mit einem Postulat forderte ein Mitglied der SP den Regierungsrat auf, in einem Bericht aufzuzeigen, welche Unterstützungsleistungen der Kanton den Gemeinden anbieten kann, um die Einrichtung von Tempo-30-Zonen in den Gemeinden zu fördern. **Luzius Rüegg** (SVP, Zürich) stellte fest, dass immer mehr Verkehrsschilder aufgestellt würden, die viele Autofahrer verwirren. Es gebe einen Wildwuchs in den Gemeinden. In Extremfällen werden bis zu 60 Schilder in einer Zone aufgestellt. Hier solle der gesunde Menschenverstand walten, forderte der dipl. Fahrlehrer. **Hans-Heinrich Raths** (SVP, Pfäffikon) doppelte nach und betonte, dass dies ein gutes Beispiel sei, welches aufzeige, dass wenn etwas auf Gemeindeebene gut funktioniere, die Ratslinke fordere, die Aufgaben zusätzlich dem Kanton aufzubürden. Der Gemeindepräsident von Pfäffikon kann auf seine Erfahrungen mit Tempo-30-Zonen zurückgreifen. Es sei die bessere Aufgabenteilung, wenn sich die Gemeinde darum kümmert. Das Postulat wurde abgelehnt.

### Bahnhof Stadelhofen

GLP und EVP forderten in einem Postulat, dass der Engpass beim Bahnhof Stadelhofen mit einem zweitem Riesbachtunnel und einem viertem Gleis abgebaut werden soll. Die Kosten belaufen sich auf zirka 350 Millionen. Allerdings stellte **Rita Fuhrer** fest, dass mit diesen Massnahmen die Fahrleistungen der S-Bahn nur unwesentlich erhöht würden. **Lorenz Habicher** bestätigte, dass Kapazitätsengpässe bestehen, doch müsse der Investitionsfranken dort eingesetzt werden, wo er am meisten Wirkung bringe. Und dies sei am Bahnhof Stadelhofen definitiv nicht der Fall. Das Postulat wurde mit 84 Ja- zu 71 Neinstimmen knapp überwiesen.

## KOMMENTAR ZUR RATSSITZUNG

### *Zur Überdeckung des Südportals beim Gubristtunnel*

HANSPETER HAUG
KANTONSRAT SVP
WEININGEN

*Kein Nutzen sieht der Vize-Direktor des ASTRA'S (Bundesamt für Strassen) in der Überdeckung des Südportals beim Gubristtunnel. Er verkennt damit die Behördenverbindlichkeit des Richtplanes, der vom Kantonsrat beschlossen und vom Bundesrat ohne Vorbehalte genehmigt wurde. Dieser Richtplan sieht unter anderem Überdeckungen bei beiden Portalen vor. Während auf der Nordseite vom Bund bereits eine Überdachung mit einer Länge von 570 Metern zugesichert wurde, zweifelt man an der Zweckmässigkeit einer solchen von 270 Metern beim Südportal.*

*Für die Gemeinde Weiningen ist diese Haltung inakzeptabel. Unter dem Titel Naturschutzgesetz werden Summen in Moor-, Natur- und Wildschutzmassnahmen investiert, die eine Überdeckung auf der Weiningerseite bei Weitem übersteigen. Hier bedient man sich der Argumentation, die Lärmschutzvorschriften einzuhalten und verkennt damit, dass nebst Lärm auch Luftbelastung im Wohngebiet, Landschaftsschutz und räumliche Ästhetik eine wichtige Rolle spielen.*

*Seit Beginn der Planung zum Ausbau des Gubrists mit einer dritten Röhre, haben sich die Betroffenen immer vehement für eine Überdeckung eingesetzt. Als absehbar wurde, dass von Seiten der Projektleitung, unter Hinweis auf alle möglichen und unmöglichen Hindernisse, das Anliegen nicht berücksichtigt werden könne, beauftragte der Gemeinderat Weiningens einen Fachplaner mit einer Machbarkeitsstudie. Aus dieser Arbeit resultierte ein optimiertes Projekt, dessen Machbarkeit selbst vom ASTRA bestätigt wurde, ohne jedoch Eingang ins Gesamtprojekt zu finden. Weiningen als Standortgemeinde steht nach wie vor hinter dem Ausbau des Gubrists und versucht auch mit finanziellem Engagement für die Bevölkerung eine verträgliche Lösung der Portalgestaltung aufzuzeigen.*

*Für die Standortgemeinde Weiningen ist jedoch eines klar, die Weichen für eine siedlungsverträgliche Ausgestaltung des Portalbereichs werden heute gestellt. Dabei werden alle rechtlichen Mittel ausgeschöpft, um dieses Anliegen durchzusetzen. Die positiven Stellungnahmen aus allen Fraktionen zu diesem Thema in der Ratsdebatte vom vergangenen Montag zeigen, dass der Rat willens ist, seinen Richtplanbeschluss in dieser Sache auch durchzusetzen. Dafür bedanke ich mich bestens.*

## DIE SITZUNG IM ÜBERBLICK: DER KANTONSRAT HAT AM MONTAG …

- … ein Postulat für ein neues Reglement des Airport Zurich Noise Fund (AZNF) für dringlich erklärt. ☹
- … den Bericht und Antrag des Regierungsrates zum Bau einer dritten Tunnelröhre beim Gubrist abgeschrieben. 😐
- … einem Postulat betreffend Ausbau und Finanzierung der Sozialintegrationsprojekte für arbeitslose junge Erwachsene zugestimmt. ☹
- … Bericht und Antrag des Regierungsrates betreffend der Technik bei der Reinigung von Tunnelabluft abgeschrieben. 😐
- … ein Postulat mit dem Ziel Tempo-30-Zonen durch den Kanton zu unterstützen, abgelehnt. ☺
- … ein Postulat betreffend Kapazitätsengpässe beim Bahnhof Stadelhofen überwiesen. ☹
- … ein Postulat betreffend Strategie zur Sicherung der Fachkräfte überwiesen. ☹

15.9.08

## Zum Gedenken an alt Kantonsrat Walter Peter

*Am 10. September 2008 ist Walti Peter, 84-jährig, für immer eingeschlafen. Walti Peter hat insbesondere landwirtschaftliche Organisationen und die Gemeinde Dinhard massgeblich beeinflusst und mitgestaltet. Fast sein ganzes Leben lang hat er sich für die Landwirtschaft und die Allgemeinheit sehr vorausschauend eingesetzt.*

*Bereits als 22-Jähriger präsidierte er die damalige Landwirtschaftliche Genossenschaft Dinhard. Weit vorausblickend war er an der Organisation und am Bau der Getreidesammelstelle Thalheim an vorderster Front beteiligt und auch deren Gründungspräsident. Der Bau der Sammelstelle war in den 60er-Jahren eine echte Pioniertat. Die Sammelstelle veränderte die Getreideernte für die Landwirtschaft nachhaltig.*

*Auch politisch betätigte sich Walti Peter sehr früh, so präsidierte er schon in jungen Jahren die damalige BGB-Sektion Dinhard.*

*In der Gemeinde engagierte sich Walti Peter zuerst in der Armenpflege (heute Sozialbehörde). 1962 wurde er in den Gemeinderat und gleichzeitig zum Gemeindepräsidenten gewählt. In seiner 16-jährigen Amtszeit veränderte sich die Gemeinde wesentlich. Bei seinem Amtsantritt bestand die Gemeinde aus den alten kleinen Dorfkernen mit den Landwirtschaftsbetrieben. Von den heutigen Einfamilienhausquartieren war noch gar nichts zu sehen. Schon kurz nach seinem Amtsantritt erkannte Walti die kommende Entwicklung und liess die erste Bau- und Zonenplanung ausarbeiten, damit die bauliche Entwicklung in geordnetem Rahmen erfolgen konnte.*

*Auch in der Gemeindeverwaltung, die bei seinem Amtsantritt noch in einem Privathaus geführt wurde, sorgte Walti für eine Professionalisierung. Einige Jahre war die Verwaltung in einem kleinen Raum der damaligen Landwirtschaftlichen Genossenschaft untergebracht und bereits 1974 konnte das eigene Gemeindehaus bezogen werden.*

*Ein weiteres Projekt, an dessen Aufbau Walti massgeblich beteiligt war, ist das heutige Alterszentrum im Geeren in Seuzach. Bereits bei den Vorbereitungsarbeiten und der Gründung des «Zweckverbandes Alters- und Krankenheim Seuzach» wirkte Walti Peter mit. Er amtete dann auch als erster Präsident des Verbandes.*

*Von 1971 bis 1983 war Walti als Vertreter der SVP Mitglied des Kantonsrates und anschliessend betätigte er sich noch einige Jahre als Richter in der AHV-Rekurskommission. Vor allem da konnte er aus seiner reichen Erfahrung profitieren und seine menschlichen Qualitäten einsetzen.*

*Walti Peter war in seinem Leben also sowohl in der Exekutive, in der Legislative und in der Judikative tätig! Das zeigt, wie vielfältig er sich im Dienste der Allgemeinheit während seines Lebens eingesetzt hat.*

*Nebst all diesen verschiedenen Aufgaben ist Walti aber in seinem Herzen immer Bauer geblieben. Er verstand es, nebst seinen vielen Ämtern seinen Landwirtschaftsbetrieb kontinuierlich auszubauen und auch noch Lehrlinge auszubilden.*

*In Walti Peter verliert die Öffentlichkeit – und insbesondere die Gemeinde Dinhard – einen ganz aussergewöhnlichen Menschen, der einen grossen Teil seiner Kraft in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat.*

*Werner Schmid*

## Parolen zur Volksabstimmung vom 28. September 2008

| | | |
|---|---|---|
| 1.A | Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung (EG BBG) Hauptvorlage mit Berufsbildungsfonds | NEIN |
| 1.B | Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung (EG BBG) Variante ohne Berufsbildungsfonds | JA |
| 1.C | Stichfrage | Vorlage B Variante ohne Berufsbildungsfonds |
| 2.A | Volksinitiative «Schutz vor Passivrauchen» | NEIN |
| 2.B | Gegenvorschlag des Kantonsrates: Gastgewerbegesetz (Änderung) | JA |
| 2.C | Stichfrage | Vorlage B Gegenvorschlag des Kantonsrates |

MEIN ZUHAUSE – UNSERE SCHWEIZ

# Auf historischen Spuren durch die Altstadt von Zürich

**Zürich, die Stadt mit der weltweit höchsten Lebensqualität und Wirtschaftsmotor der Schweiz, ist nicht nur zeitlos schön und lebendig, sondern auch historisch äusserst interessant. SVP-Mitglieder begaben sich auf Entdeckungsreise durch die Vergangenheit Zürichs.**

JACQUELINE HOFER
PRÄSIDENTIN
SVP-FRAUEN KANTON ZÜRICH

Die SVP-Frauen Kanton Zürich organisierten zusammen mit der SVP-Frauengruppe der Stadt Zürich unter der Leitung von Margrit Haller und Jacqueline Hofer eine historische bis hin zur mittelalterlichen Entdeckungsreise durch die Altstadt Zürichs. SVP-Mitglieder aus dem ganzen Kanton Zürich sind der Einladung gefolgt. Auf einem geführten Stadtrundgang gab es dann Gelegenheit, Zürichs Vergangenheit anhand ausgewählter Bauten, Geschichten und Anekdoten kennen zu lernen. Auch die reichen Zeugnisse aus längst vergangenen Tagen, welche die internationale Bedeutung unserer Stadt veranschaulichen, begeisterten. Auch haben wir verborgene Orte entdeckt, von wo sich Zürich besonders schön präsentiert, und vor allem die Altstadt Zürich, in abendlichen Stunden genossen.

Wir hatten Gelegenheit unvergessliche und beeindruckende Geschichten über historisch wichtige Ereignisse und Persönlichkeiten von einst zu hören, wie z.B. Johann Heinrich Pestalozzi, dessen Ziel es war, «Menschen zu stärken» und dahin zu bringen, «sich selbst helfen zu können», liberale Gründerväter, allen voran Eisenbahnpionier Alfred Escher, die das Fundament der modernen Schweiz legten, Huldrych Zwingli, stammend aus dem Toggenburg, der als Leutpriester im Grossmünster predigte, die Stadtheiligen Felix, Regula und Exuperantius, sowie Hans Waldmann, Ritter und Freiherr von Dübelstein. Gerade die geschichtlichen Überlieferungen belegen, wie ausserordentlich wichtig es ist, sich mit Herzblut für «Mein Zuhause – Unsere Schweiz» einzusetzen, für unsere bewährten traditionellen Werte, die direkte Demokratie, die Unabhängigkeit und Neutralität der Schweiz zu kämpfen.

Ein unvergesslicher, höchst interessanter und abwechslungsreicher Spaziergang in charmanter Gästeschar mit anschliessendem Abendessen im Restaurant «Zum Turm» bekannt auch als Zunfthaus «Zur Letzi» als krönendem Abschluss, den wir in bester Erinnerung behalten werden.

Interessierte SVP-Mitglieder vor dem im 17. Jahrhundert gebauten Zürcher Rathaus.

Wertvolle Einnahmen für die ganze Stadt.

JA

zum Baurecht Winkelwiese!
«Weil uns die Altstadt am Herzen liegt.»

Überparteiliches Komitee «Pro Winkelwiese 10» --- > www.ww10.ch
Postfach 12 _ 8118 Pfaffhausen _ PC-Konto 85-566288-5

# LESERBRIEFE

## Kein Steuergeld für DADA

Am 28. September 2008 können die Stadtzürcherinnen und Stadtzürcher darüber abstimmen, ob die Stadt Zürich für die nächsten drei Jahre für die Mietkosten des Cabaret Voltaire, das Dada Haus, aufkommen soll. Die Mietkosten für drei Jahre betragen 945 000 Franken.

Die Nachfrage nach der Kunstrichtung Dada war in den letzten Jahren äusserst mager, die Kosten für die Steuerzahler jedoch beträchtlich. Für ein paar wenige Interessenten mussten in den letzten fünf Jahren Unsummen an Steuergeldern aufgebracht werden. Die Stadt subventioniert Dada im grossen Stil, weil Dada in Zürich gegründet wurde. Allerdings zeigt die geringe Nachfrage, dass Dadaismus in der Stadtzürcher Bevölkerung überhaupt nicht verwurzelt ist. Somit stellt sich die Frage, ob es gerechtfertigt ist, grosse Beträge an Steuergeldern für das Cabaret Voltaire zur Verfügung zu stellen.

Ausserdem besteht die Philosophie von Dada hauptsächlich darin, bestehende Strukturen zu hinterfragen oder sogar aufzulösen. Die staatlichen Strukturen hingegen werden in der Form von Subventionen gerne entgegengenommen. Damit widerspricht Dada sich selber und es fragt sich, ob diese Kunst dadurch überhaupt noch authentisch ist.

Der Betrag für die Mietkosten des Cabaret Voltaire könnte anderweitig sinnvoller ausgegeben werden. Dank der Abstimmung haben die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt Zürich jetzt die Gelegenheit, zum Kredit für das Cabaret Voltaire NEIN zu sagen.

Anita R. Nideröst, Zürich

## SPD-Präsident Kurt Beck im freien Fall

In der knapp zweijährigen SPD-Präsidentschaft von Kurt Beck haben die deutschen Sozialdemokraten über die Hälfte ihrer Stammwähler verloren. Trotz der Neuwahl von Aussenminister Frank-Walter Steinmeier ins Präsidium, wird die SPD nicht zur Ruhe kommen. Im Gegenteil, steht sie doch erst am Anfang einer Auseinandersetzung in der Richtungsdebatte der nicht ausgetragenen und unterschätzten Generationenkonflikte innerhalb der Partei. Es geht auch um persönliche Interessen, flügel-übergreifend – da sind die Parteigenossen sich nun wirklich alle gleich. Es ist auch das ablaufende Ränkespiel, welches die Partei zusätzlich destabilisiert. Die SPD wird das strategische Dilemma ausbaden müssen, in das sie Kurt Beck gestürzt hat, indem er zu einem Linkspakt in Hessen erst kategorisch nein, dann ja, dann jein und am Ende gar nichts mehr sagte. Deshalb wird die Krise der SPD noch Jahre dauern – egal was die jetzigen Führungsspitzen beschliessen.

Walter Egli, Zürich

## Die Missstände beim VBS sind auch auf dem Niveau der jungen AdAs deutlich zu erkennen

Als Verantwortlicher einer Schützengesellschaft am Zürichsee erlebe ich seit einigen Jahren anlässlich der Pflichtübungen, die von den Schützengesellschaften und -vereinen zugunsten der Pflichtschützen der Armee durchgeführt werden, Momente, die mir sehr zu denken geben.

Nicht selten kommt es vor, dass Pflichtschützen den Schiessstand betreten, ohne ihre Waffe entsprechend den Vorschriften in einen Zustand der Sicherheit zu versetzen. Magazine müssen nämlich entfernt werden, Sicherungshebel sind auf ihre Stellung «gesichert» zu überprüfen und Verschlüsse sind zu öffnen. So kann der Funktionär am Eingang zum Schiessstand mit einem Blick überprüfen, dass die Waffe in Ordnung ist. Es muss erwähnt werden, dass lückenhafte Zustände der Waffen zwar nicht häufig sind, aber immer wieder vorkommen. Die Aufsicht bei den Schützenhäusern sind lückenlos und deshalb sind Vorkommnisse zum Glück äusserst selten. Aber trotzdem, die Ausbildung in der Armee ist ungenügend und lückenhaft, denn wenn Pflichtschützen erklären, sie hätten noch wenig Ausbildung an der Waffe gehabt oder sie hätten die einzelnen einzuhaltenden Sicherheitsvorkehrungen vergessen, so zeugt das von einer lückenhaften, undisziplinierten Ausbildung. Auch die Handhabung der Waffe bei den Pflichtübungen sind äusserst mangelhaft. Wie muss das Visier beim Schiessen auf die 300-m-Scheibe eingestellt sein, wie visiert man die B-Scheibe (Mann-Scheibe) richtig an usw. – das sind oft Bücher mit 7 Siegeln.

Quintessenz meiner Ausführungen: Es wäre weitaus gescheiter und wichtiger, unsere jungen AdAs (AdA = Angehöriger der Armee) richtig und tüchtig auszubilden, als grosse Philosophien über überflüssige Auslandeinsätze oder unüberlegte «Motivationsausflüge» usw. zu wälzen, vor allem, wenn diese dann so schrecklich enden wie derjenige an der Kander. Gute Kaderleute gehören jetzt in die Armee, die mithelfen, unserem neutralen Land wieder zu einer glaubhaften Armee zu verhelfen.

Denn die Schweizer Neutralität ist nur durch eine funktionierende Milizarmee glaubhaft, die auch von einer glaubhaften Führung untermauert wird.

Hans U. Strekeisen, Zumikon

## Der geplante Berufsbildungsfonds ist ein untaugliches Instrument

Der geplante Berufsbildungsfonds schafft keine einzige Lehrstelle, sondern führt zu mehr Bürokratie. Er schafft falsche Hoffnungen und belastet zudem die Betriebe mit Kosten in Millionenhöhe. Er ist abzulehnen, weil er ein untaugliches Instrument ist.

Die Ausbildung von Lehrlingen liegt im Interesse unserer Firmen und lohnt sich auch finanziell. Kann ein Betrieb keine Lehrlinge ausbilden oder findet keine, so soll er zukünftig in den Berufsbildungsfonds einzahlen. Wer Arbeitsplätze schafft, wird dafür mit einer neuen Steuer belastet! Das ist absurd und muss verhindert werden.

Lehrstellen schafft man nicht, wenn man einem Betrieb aus einem Fonds wenige hundert Franken in die Hand drückt. Die Wirtschaft braucht gute Rahmenbedingungen, damit sie gedeihen und so Arbeits- und Ausbildungsplätze schaffen kann. Der Berufsbildungsfonds bewirkt das Gegenteil von dem, was er anstrebt. Gut gemeint ist nicht immer gut!

Im Interesse unserer Wirtschaft bitte ich Sie, den Berufsbildungsfonds abzulehnen und dem Einführungsgesetz zum Bundesgesetz über die Berufsbildung ohne den Berufsbildungsfonds zuzustimmen.

Kantonsrat Hans Heinrich Raths, Pfäffikon

## Das Gegenteil von «gut» ist «gut gemeint»

Wie so oft muss ich feststellen, das die Vereinigte Linke es zwar gut meint, aber im Zusammenhang mit dem zur Abstimmung gelangenden kantonalen Berufsbildungsfonds genau das Gegenteil von dem erreicht, was sie eigentlich will und vor allem, was sie den Wählern verspricht!

So soll jeder Betrieb, der keine Lehrstelle anbietet, ein Promille der Lohnsumme pro Jahr in diesen Fonds einzahlen. Das heisst, auch der Sanitär, der zwar eine Lehrstelle anbietet, diese aber mangels Attraktivität bei den Schulabgängern nicht besetzen kann. Der Grosskonzern mit einer Lohnsumme von beispielsweise 500 Mio. kann sich mit einer einzigen «Alibi-Lehrstelle» von den drohenden 500 000 Fanken Jahresbeitrag «freikaufen».

Diese Abstimmungsvorlage ist ein typisches Giesskannenprinzip, das es gut meint, aber leider bei weitem nicht zu Ende gedacht ist. Denn die zu erwartenden Einnahmen werden zu mindestens $^{2}/_{3}$ alleine nur schon durch den zu erwartenden Verwaltungsaufwand vernichtet! Wer sich mit den Zahlen befasst, kann dies selber nachrechnen. Darum empfehle ich jedem im Interesse der Lehrstellensuchenden, diese Abstimmungsvorlage abzulehnen und den Initianten einen Denkzettel zu verpassen. So nicht!

Fredy Wunderlin, Lehrmeister

DORF-GARAGE TAGELSWANGEN
F. Feldmann

Dienstleistungen:
- Verkauf PW und NFZ
- Abgaswartungen (Diesel, Benzin, Gas)
- Klima-Wartungen
- Unfall-Reparaturen
- Fahrzeug-Überführungen bis 2,5 t

CITROËN

upsolute CH
CHIP-TUNING ZUM EINHEITSPREIS !

www.dorfgarage-tagelswangen.ch

SVP - HERRLIBERG

schwarz herrliberg

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes

**laden ein zum**

**Herbst-Treffen**

- Gemütlicher Fussmarsch entlang des Zürichseeufers
- Kurzvorträge von Herrliberger Persönlichkeiten
- Teilnahme und Vortrag von Nationalrat Prof. Dr. Christoph Mörgeli
- Apéro beim Segel- und Yachtclub
- Gemütliches, einfaches Nachtessen beim wunderschönen «Chilehügel»

Wir starten im
«Chilehügel» bei der ref. Kirche Tal
Samstag, 20. Sept. 2008, 12.45 Uhr

Anmeldungen: info@svp-herrliberg.ch

**Mit Sicherheit das Pneuhaus mit den vernünftigen Preisen!**

**Öffnungszeiten:**
Mo–Fr 8.00–12.00 Uhr/13.30–18.30 Uhr
Sa 8.00–12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

**In Top moderner Werkstatt**
• Pneus für: LKW, PW, Landwirtschaftsmaschinen, Motorräder, LKW-Neugummierungen
• Alu- + Stahlfelgen • Radwaschmaschine

**Otto Schaufelberger Hinwil**
Fabrikstr. 3, Tel. 044 937 43 91

Die Profis vom Land

**Personal- und Arbeitskräfte (alles Landwirte) für**
▸ Gewerbe ▸ Bau
▸ Industrie ▸ Gartenbau
tage- oder wochenweise, Temporäreinsatz
▸ Tel. 055 251 41 41 ▸ info@mrzo.ch

MR Maschinenring

SCHWEIZER QUALITÄT SVP Die Partei des Mittelstandes
SVP Frauen Kanton Zürich

**SVP-Carfahrten zu Nationalrat Toni Brunner Präsident SVP Schweiz ins wunderschöne Toggenburg!**

**Alle SVP-Mitglieder und Sympathisanten sind herzlich willkommen!**
Originelles Toggenburger Abendessen mit «Appenzeller»-Apéro
im Landgasthof Sonne · www.hausderfreiheit.ch

**«Chäshörnli und Südwurscht mit Toggenburger Schlorzifladen»**
1. Carfahrt: Donnerstag, 30. Oktober 2008
2. Carfahrt: Donnerstag, 13. November 2008 «Weihnachtsanlass»

**Nationalrat Toni Brunner wird uns bei beiden Carfahrten ab Zürich begleiten.**

Besammlung: 18 Uhr Carparkplatz, Zürich Sihlquai
Abfahrt Zürich: 18.15 Uhr
Abfahrt Dübendorf: ca. 18.40 Uhr (Zwischenhalt auf Chilbiplatz bei Stadtpolizei / Post 1)
Rückfahrt: zwischen 22 und 23 Uhr
Teilnehmerzahl: jeweils max. 100 Personen, verteilt in 2 Cars

**Dieser Anlass wird für alle SVP-Mitglieder und Sympathisanten durchgeführt. Sie sind herzlich willkommen!**
Kosten Essen: Fr. 32.– exkl. Getränke pro Person
Kosten Carfahrt: Fr. 40.– exkl. Essen / Getränke pro Person

**Anmeldung:** SVP Frauen Kanton Zürich · Jacqueline Hofer
Postfach 530 · 8600 Dübendorf · E-Mail info@jhofer.ch
Tel. 044 820 20 90 · Fax 044 820 20 85

**Teilnehmer:**
Name / Vorname:
Strasse:
PLZ/Ort:
Telefon:
Fax: für Rückbestätigung
E-Mail: für Rückbestätigung
Anzahl Personen:
Name der Teilnehmer/Innen:
❍ 1. Carfahrt: Donnerstag, 30. Oktober 2008 (Anmeldeschluss: 15. Oktober 2008)
❍ 2. Carfahrt: Donnerstag, 13. November 2008 (Anmeldeschluss: 30. Oktober 2008)
❍ ab Carparkplatz Sihlquai
❍ ab Chilbiplatz Dübendorf

Gestaltung: Karin Hofer · www.tgc.ch

**Organisation: SVP-Frauen Kanton Zürich · www.svpfrauen.ch**

DOPPELTES JUBILÄUM

# Eine Sektion feiert mit der Dorfbevölkerung

**Die SVP Boppelsen lud die Dorfbevölkerung und politische Persönlichkeiten zu Ihrem 2 x 20 Jahre Sektion Boppelsen ein.**

SVP Boppelsen. Es scheint, dass unsere Politiker das Glück gepachtet haben, denn kein anderer Tisch als der unserer Mandatsträger konnte sooft «LOTTO» rufen. Doch zuerst der Reihe nach. Die SVP Boppelsen lud die Bevölkerung und SVP-Mandatsträger zum «Doppelten Jubiläum» ein. Weshalb ein «Doppeltes Jubiläum» gefeiert wurde, kam in der Ansprache der Präsidentin Eveline Mäder an den Tag.

1968 schlossen sich acht Bauern im idyllischen Boppelsen zusammen. Ziel war es, gemeinsam die landwirtschaftlichen Maschinen zu teilen und die gemeinsame Gesinnung zu pflegen. So wurde die SVP Boppelsen das 1. Mal gegründet. Das politische Auftreten war zu diesem Zeitpunkt eher bescheiden.

Im Jahr 1988 fand im Ort ein so genannter Wiederbelebungsakt statt. Dies war dann auch der Startschuss, um sich aktiv am politischen Geschehen zu beteiligen.

Die Unterländer Kantonsräte beim Apéro: Samuel Ramseyer, Werner Bosshard und Fraktionschef Hans Frei (von links).

Gebackene Köstlichkeiten ganz in unserem Sinne.

### In bürgerlicher Hand

SVP-Gemeinderätin Erika Zahler, eine der fünf Gemeinderäte in Boppelsen, zeigte nicht nur auf, dass dieses ehemalige Bauerndorf in den letzten Jahren ein rasantes Wachstum hingelegt hat, sondern bezog sich auch auf die kommunale Politik als solche. In Boppelsen wird noch immer eine vorwiegend bürgerliche Politik betrieben. Ganz nach dem Sinn der SVP wird nicht nur hauswirtschaftlich mit den Steuerngeldern umgegangen, sondern auch auf die Eigenverantwortung jedes einzelnen Bürgers gezählt.

Der Bezirkspräsident und Kantonsrat Samuel Ramseyer konnte sich nicht so richtig entscheiden, ob er nun auf die 20 Jahre, oder doch eher 2 x 20 Jahre, also 40 Jahre gratulieren solle. Da die SVP weiblich sei, bediente sich Samuel Ramseyer einer Metapher. Eine Frau mit 20 sei wohl jünger, aber mit 40 weise sie dafür andere Qualitäten auf, wie Reife und Ausdrucksstärke. Deshalb gratulierte Samuel Ramseyer der Ortspartei zum 40-Jahre-Jubiläum.

Dass dieses aus zweifachen Gründen kein Novum war, zeigte dann Regierungsrat Markus Kägi in seiner Festansprache auf. Mit einer 2fachen Gründung befände sich die SVP Boppelsen in bester Gesellschaft, wie er mit den Beispielen der Städte Klagenfurt, Dublin und Buenos Aires belegen konnte. Auch wenn die Gemeinde Boppelsen am Rande des Kantons liege, funktioniert sie nach Markus Kägis Ansicht bestens.

### Abwechslungsreiches Programm

Dass es nicht nur bei den Reden blieb, wurde den Anwesenden klar, als Bert und Tilli, zwei Clowns, plötzlich auf der Bildfläche erschienen. Nach einem Ballonwettbewerb führten sie dann auch durch den Lottoabend und nahmen nicht nur die Politik als solches aufs Korn, sondern auch gewisse Politikerpersönlichkeiten. So teilte Bert seiner Tilli mit, dass er vor kurzem den Auftrag erhielt, rund um das Bundeshaus einen grünen Rasenstreifen anzusäen. Auf die Frage von Tilli, weshalb das nötig gewesen sei, antwortete Bert, damit es nicht mehr so «chlepperet», wenn die im Bundeshaus das Geld aus dem Fenster werfen.

Konzentriert wurde beim anschliessenden Lotto Plättchen für Plättchen auf die Karten gelegt. Scharf beobachtet wurde Alfred Heer, der sage und schreibe gleich 10 Karten für die erste Runde löste. Sicher rechnete er sich da höhere Gewinnschancen aus, was dann auch voll eintraf als er «Lotto» rufen durfte. Mit einem reich gefüllten Früchtekorb durfte er den Heimweg antreten.

Die nächsten 20 Jahre stehen also bevor. Warten wir es ab, vielleicht können wir dann wieder mit einem gelungenen Fest das nächste Jubiläum feiern. Doch bis zum nächsten Lottoabend werden sicher keine 20 Jahre vergehen.

CHRISTINE FIVIAN BEI DER SVP HÜNTWANGEN

# Medienwelt im Umbruch

**Die SVP Hüntwangen widmete ihren Grillabend den Medien. Die langjährige Chefredaktorin des «Zürcher Unterländers», Christine Fivian, schilderte am Sonntagabend, 9. September, den rund 20 Gästen aktuelle Entwicklungen der Medienwelt. Vorgängig gab es Währschaftes vom Essefeuer des Schmittenchällers.**

SVP Hüntwangen. Christine Fivian kennt die Entwicklungen der Medienwelt und deren Passung auf unsere Region wie niemand sonst. 15 Jahre lang, bis Ende August 2008, führte sie die Redaktion des «Zürcher Unterländers». Wer immer Informationen über Ereignisse will, ist vom Medienkonsum abhängig. Informationen bestimmen das Bewusstsein der Gesellschaft und damit die Politik. Haben also Medien Macht? Was steckt hinter der unlängst erlebten «Einverleibung» des «Neuen Bülacher Tagblattes» in den «Zürcher Unterländer»? Und sind Medien politisch neutral?

«Die Zusammenlegung von Medienhäusern ist für die Gesellschaft negativ», so Christine Fivian. Die Entwicklung sei aber im Moment unvermeidbar, da die Produktionskosten gestiegen sind. Und: «Medienunternehmen leben von Werbung und diese verteilt sich auf immer mehr Kanäle.» Seit den 80er-Jahren zunehmend auf private Fernseh- und Radiostationen und auf das Internet. Grosse Inserate erhalten Zeitungen nur für Grossauflagen. Mehr Kanäle im Vordergrund heisst Vergrösserung von Medienhäusern im Hintergrund. Die Zürcher Landzeitung (mit Zürcher Unterländer, Bülacher Tagblatt) gehört der NZZ-Gruppe, der «Tages-Anzeiger» ist mit 20 Prozent Aktienanteil am «Landboten» beteiligt.

In den übrigen Regionen will er mit defizitären Regionalbeilagen Konkurrenten aus dem Markt drängen. Ob Zeitungen politisch immer neutral seien, fragt ein Gast.

Christine Fivian verneint: «Die Chefredaktion wird nach der Positionierung ausgesucht, welche Herausgeber wünschen.» Allerdings, so die ehemalige Chefredaktorin, werden Artikel von Herausgebern nicht zensuriert.

Es zeige sich die Tendenz, dass aus einst pointierten Blättern Journalzeitungen für jeden Geschmack geworden sind. «Mainstream» führt zu höheren Werbeeinnahmen.

Am Grillabend der SVP Hüntwangen gaben sich Fragen und Antworten während eineinhalb Stunden die Hand. Es war ein rundum gelungener Abend.

**NEUE WEGE GEGEN ELEKTROSTRESS**
**„HARMO-TECH“**
**UMWELT-UNIVERSAL-HARMONIZER**
**Die neue NANO-TECHNOLOGIE für den Umweltschutz**

Diese Technologie eröffnet völlig neue Dimensionen des Umweltschutzes zur Harmonisierung umweltgestörter Magnetfelder, die durch Störungen von Erdstrahlen, Radon, Curry- u. Globalgitter, Benkerkubus, ausdünstende Baustoffe, Mobilfunk, elektronisch-digitale Büro- u. Übertragungstechniken, alle nieder- u. hochfrequente Hochspannungsleitungen und Kraftwerke, chemische Industrie, sowie negative geistige Energien in Supermärkten, Maschinenhallen, Schlaf-, Wohn-, u. Arbeitsräumen entstehen. Auch in der Landwirtschaft bei der Tierhaltung gibt es sensationelle Ergebnisse. Durch unsere Berater werden Sie individuell betreut.

**Anfragen und Informationen:**
**OECOVITA AG, Seestrasse 4 b, CH-8806 Bäch/SZ**
**Internet: www.oecovita.com; E-Mail: info@oecovita.com**
Ab 2004 werden weitere Beraterkurse zum Vertrieb unserer HARMO-TECH Produkte durchgeführt.

## Fadegrad

### *Odysseus in Zürich*

VON ROLF A. SIEGENTHALER

*Am vergangenen Mittwoch tat ich etwas, was ich sonst tunlichst zu vermeiden suche. Ich fuhr mit dem Auto durch die Stadt. Es war 18.15 Uhr, als ich im Albisgütli abfuhr. Das Auto beladen mit Utensilien, die während des Knabenschiessens gebraucht worden waren. Ziel war mein Zuhause, das zu erreichen, ich den kürzesten Weg wählte. Die Fahrzeit beträgt normalerweise 30 Minuten. Zunächst ging alles glatt. An der Brandwache vorbei war nur der übliche kurze Moment des Spurwechsels zu erdulden. Doch schon am Lichtsignal bei der Abzweigung aus der Manessestrasse ins Stauffacherquai entstand ein unüblicher Rückstau. Ich schrieb diesen der Stosszeit und einer Baustelle zu, von der ich wusste, dass sie beim Restaurant Helvetia den Verkehr behindert. Es ging gar nichts mehr. Es würden wohl die Autos sein, die sich aus der Werdstrasse in den Verkehrsfluss drängten. Nach zwanzig Minuten hatten mein Auto und ich die 500 Meter doch zurückgelegt. Die Kolonne gen Bahnhof war rascher, doch als erfahrener Zürcher wusste ich, dass es über die Sihlporte schneller geht. Heute stand man auch auf der Sihlstrasse. Nochmals zwanzig Minuten später konnte ich das Chaos auf der Sihlporte erblicken. Autos standen sich kreuz und quer im Weg und dazwischen drängten sich die Trams. Das mussten wohl die Auswirkungen sein der Quaibrückensanierung! Ich malte mir aus, wie die Autofahrer die Quaibrücke zu meiden suchten. Aus dem Radio beschied mir eine sympathische Stimme, dass ausser einem kleinen Stau in der Brunau der Verkehr rolle. Ich wusste es besser und ärgerte mich über die Unwissenheit des Lokalradios. Es war wohl schon fünf Mal grün geworden, ohne dass sich mehr als ein Auto über die Kreuzung zwängen konnte. Jetzt kam ich endlich auch dran, querte den Platz und hängte mich an die Schlange. Meter um Meter arbeitete sich die Kolonne durch die Sihlstrasse. Auf der Höhe Füsslistrasse würde das Schlimmste überstanden sein, glaubte ich. Dann sah ich, dass die Autos vor mir auf die linke Spur wechselten und alle gemeinsam Richtung Steinmühleplatz abbogen. Die Sihlstrasse war gesperrt! Rot-weisse Plastikbänder waren über die Strasse gespannt. Neugierig blickte ich mich um und sah die Ursache des Verkehrszusammenbruchs – ein riesiger Pneukran stand mitten auf der Strasse. So ist das in Zürich. Man sperrt ganz einfach eine Ausfallachse während der Stosszeit, ohne die Autofahrer über das Hindernis aufzuklären. Sie könnten es ja sonst umfahren! Das Ziel ist, den Leuten das Autofahren auszutreiben. Vom Löwenplatz weg, ging es schnell. Die Strassen schluckten problemlos die wenigen Autos, die sich dem Stau entwanden. 2 Stunden hatte meine Odyssee gedauert. Ich bin jedenfalls um eine Erfahrung reicher – und in der Überzeugung bestärkt, dass die Verkehrspolitik des Stadtrates eine Schweinerei ist.*

## AUS DEM ZÜRCHER STADTRAT

# Rechnung 2007 – Note ungenügend

**Die Geschichte wiederholt sich leider seit Jahren. Der Bürger gibt der Obrigkeit in Form von Steuern und Gebühren immer mehr. Der legendäre Zehnte genügt dem gefrässigen, immer wirtschaftsfeindlicheren Betreuungsstaat und seiner sozialistisch indoktrinierten Ausgabenpolitik selbst für die unteren Einkommensschichten längst nicht mehr …**

MONIKA ERFIGEN
GEMEINDERÄTIN SVP ZÜRICH

Mit einem Rekordaufwand von 7590 Millionen Franken (+563,4 Mio. gegenüber dem Vorjahr!) schliesst die Rechnung 2007 mit einem Ertragsüberschuss von 195 Millionen Franken ab. Dies allerdings nur dank üppig fliessenden Steuererträgen (+221,4 Mio. oder 10,3 Prozent mehr als im Vorjahr), der durch die Mehrheitsaktionärin, die Stadt Zürich, selbst beschlossenen Ergebnis verbessernden Nennwerterhöhung der Aktien der Erdgas Zürich AG (+38 Mio.) und verschiedenen anderen so genannten Sonderfaktoren. Von gutem Wirtschaften, «konsequenter Budgetdisziplin von Stadtrat und Verwaltung» und sorgfältigem Umgang mit dem vom Steuerzahler redlich verdienten und von der Stadt mit Links ausgegebenen Geld kann also nicht die Rede sein. Ausgaben-Budgets «einzuhalten», die gegenüber dem Vorjahr immer noch höhere Ausgaben planen, ist kein Kunststück und auch kein spezieller Verdienst. Im Gegenteil. Der der Stadt vom Steuerzahler anvertraute Geldsegen ist von der Verwaltung einmal mehr missbraucht worden, um die Ausgaben gegenüber dem Vorjahr um mehr als 8 Prozent zu erhöhen.

### Munterer Stellenausbau

Die erwähnten Zusatzeinnahmen sind wahrlich auf der Strecke geblieben. Obwohl der Stadtrat die Stellenvermehrung «weiterhin bremsen» will und der Stellenplanbeschluss (Stellenstopp) des Stadtrates «in Kraft bleibt und künftig noch restriktiver gehandhabt werden soll» geht der Stellenausbau in der Stadtverwaltung munter weiter. Der Personalaufwand liegt mit 2,2 Milliarden Franken rund 3 Prozent oder 62,6 Millionen Franken über der Vorjahresrechnung. Seit dem Jahr 2000 (nach Abtretung der Hochschule für Gestaltung und Kunst an den Kanton und der Überführung der Kinder- und Jugendeinrichtungen in die selbständige Stiftung «Zürcher Kinder- und Jugendheime») hat der Personalaufwand um 541 Millionen Franken oder ganze 33 Prozent zugenommen.

### Bilanzfehlbetrag blüht

Nach den neusten Enthüllungen des Finanzvorstandes, wonach die Steuereinnahmen 2008 der Stadt Zürich um 310 Millionen Franken tiefer ausfallen werden als budgetiert und ein Defizit von 190 Millionen Franken resultieren werde, wird Ende des laufenden Jahres die dünne Eigenkapitaldecke (Stand Ende 2007: 323,6 Millionen Franken, d.h. «ausgewiesenes» Eigenkapital von 961,6 Millionen abzüglich Schuld gegenüber der städtischen Pensionskasse in der Höhe von 638 Millionen Franken) schon fast wieder aufgebraucht sein und in Anbetracht weiterer Steuerausfälle im nächsten Jahr wird die Stadt Zürich bereits Ende 2009 wieder einen Bilanzfehlbetrag ausweisen!

### Aufgeblasene Voranschläge und ungenügendes Rechnungsergebnis

Seit vielen Jahren mahnt die SVP unverändert, so SVP-Gemeinderat Theo Hauri: Wenn das Resultat besser werden muss, führt kein Weg an einer markanten Ausgabenreduktion vorbei. Durchs Band fehlt unserer Regierung der politische Wille, energische Schritte in diese Richtung einzuleiten und durchzuführen. Der Stadtrat und nicht zuletzt das Parlament ist gut beraten, statt in selbstgefälliger Art jeweils die Unterschreitung von aufgeblasenen Voranschlägen zu propagieren, die Messlatte strikte auf die Vorjahre auszurichten.

Das Parlament kann die Rechnung hinsichtlich der rechnerischen Richtigkeit, aber auch in Bezug auf das Rechnungsergebnis beanstanden. Die SVP hat die Rechnung 2007 nicht genehmigt und damit ihrem Missfallen bezüglich dem absolut ungenügenden Rechnungsergebnis Ausdruck gegeben.

## Parolen zu den städtischen Abstimmungen und Wahlen vom 28. September 2008

**Abstimmungen**

1. Cabaret Voltaire, Verlängerung des Mietvertrages für Räumlichkeiten an der Münstergasse 26/Spiegelgasse 1 für weitere drei Jahre (1. Mai 2008 bis 30. April 2011) mit jährlichen Mietkosten von gegenwärtig Fr. 315 000.–. **NEIN**
2. Parkierung und Aufwertung der Umgebung Helvetiaplatz, Objektkredit von Fr. 4 975 000.–. **NEIN**
3. Villa Winkelwiese 10, Abgabe im Baurecht gegen eine an die Stadt zu leistende Entschädigung von 4,5 Mio. Franken und einem jährlichen Baurechtszins von anfänglich Fr. 210 000.–. **JA**

**Wahlen**

1. Ersatzwahl eines Mitglieds *der Kreisschulpflege Limmattal* für den Rest der Amtsdauer 2006–2010: **Dr. Johannes Kaiser (SVP)**
2. Ersatzwahl eines Mitglieds *der Kreisschulpflege Schwamendingen* für den Rest der Amtsdauer 2006–2010: **Isabel Maria Staub (SVP)**

GEWALT UND DROGENHANDEL AN DER LANGSTRASSE

# Unhaltbare Zustände im Kreis 4

**Die Situation bezüglich Gewalt und Drogenhandel im Stadtkreis 4 und hier insbesondere rund um die Langstrasse nimmt bedrohliche Ausmasse an.**

SVP Stadt Zürich. Bekanntlich ist das Langstrassenquartier seit Jahren im Brennpunkt des Drogenhandels. Es ist nicht das erste Mal, dass Anwohner von Drogenhändlern eingeschüchtert und bedroht werden. Bereits im Jahre 1995 gab es solche Vorfälle rund um die Zinistrasse. Auch die späteren Zustände im Kanzleiareal sind noch in bester Erinnerung. Zudem hätte die Gewaltkriminalität mit Messerstechereien und Schwerverletzten rund um die Langstrasse gerade im letzten Jahr die Alarmglocken läuten lassen müssen. Die SVP hat in einer Fraktionserklärung im Kantonsrat damals bereits auf die unhaltbaren Zustände hingewiesen.

### Unverzüglich normale Zustände herstellen

Nachdem anlässlich der Euro 2008 eine Beruhigung eingetreten und der Beweis erbracht werden konnte, dass der Drogenhandel an der Langstrasse durch eine massive Polizeipräsenz in die Schranken gewiesen werden kann, scheint nun eine Politik des «Laisser-faire» um sich zu greifen. Der guten Ordnung halber sei darauf hingewiesen, dass Kräfte der Kantonspolizei anlässlich der Euro 2008 die Stadtpolizei tatkräftig im Langstrassengebiet mit Patrouillen unterstützt haben.

Bekanntlich hat die Stadt Zürich stets darauf gepocht, die Kriminalität im Bereiche der Milieu-, Drogen- und Jugenddelikte selber bekämpfen zu können. Diesem städtischen Begehren hat der Kantonsrat anlässlich der Beratungen über die Abgeltung für die zentralörtlichen Leistungen auch entsprochen. Wenn die Stadt Zürich also selber für die urbane Kriminalität zuständig sein will, dann muss die Polizeivorsteherin jetzt unverzüglich dafür sorgen, dass wieder normale Zustände im Kreis 4 hergestellt werden.

### Unterstützung durch Kanton?

Niemand erwartet paradiesische Zustände an der Langstrasse. Es ist jedoch die erste Pflicht der Stadtbehörden, dafür zu sorgen, dass Anwohner ihr Leben in Ruhe und Sicherheit auch im Kreis 4 verbringen können. Kann die Stadt dies nicht gewährleisten, ist die Gefahr gross, dass die Anwohner dieses Quartier verlassen und das Gebiet vollends von kriminellen Elementen kontrolliert wird, was unbedingt vermieden werden muss.

Sollten die Zustände rund um die Langstrasse nicht besser werden, führt kein Weg daran vorbei, dass der Kanton Zürich einschreiten und die Sicherheit wieder herstellen muss, so wie dies anlässlich der Räumung des Lettenareals geschehen ist.

Kann der Staat die Sicherheit der Bürger nicht mehr garantieren, wird sich Ultima Ratio der Bürger selber wehren müssen!

ZUR ABSTIMMUNG VOM 28. SEPTEMBER 2008

# Kein Steuergeld für DADA

**Das Cabaret Voltaire ist in den vergangenen Jahren mit wahnwitzigen Aktionen aufgefallen, die gar nichts mit dem Gedanken des ursprünglichen Dadaismus zu tun haben. Die SVP ist nicht mehr bereit diesen rechtsfreien Raum und die oftmals illegalen Aktionen mitzufinanzieren.**

GEMEINDERAT MAURO TUENA
FRAKTIONSCHEF SVP ZÜRICH 4/5

Grundsätzlich wird die Kunstrichtung DADA selbst von der SVP nicht in Frage gestellt. Diese Kunstrichtung wurde in Zürich 1916 begründet. DADA wurde dazumal als Anti-Kunst eingesetzt für den Protest gegen die Verheerungen des 1. Weltkrieges, gegen die Zweckgebundenheit der Kunst und gegen bürgerliche Kunst-Ideale. Doch in Zürich wird der Entstehung von DADA genügende Ehre erwiesen. So ist im Quartier Neu-Oerlikon eine Strasse, nämlich die «Sophie-Taeuber-Strasse» nach der Dadaistin aus der Gründerzeit benannt worden. Und das Kunsthaus Zürich besitzt eine umfassende Sammlung aus der DADA-Gründerzeit.

Menschen, die sich heute dem Dadaismus verpflichtet fühlen, betreiben nun seit März 2003 im DADA-Geburtshaus, dem Cabaret Voltaire, ein separates Aktivitäten- und Museumshaus. Finanziert wird dieses zu einem grossen Teil mit Steuergeldern. Was die Aktivitäten, die dieses Haus unternimmt beziehungsweise anbietet, mit Dadaismus zu tun haben sollen, bleibt offen. Als im Jahr 2003 im Gemeinderat über den Kredit zu Gunsten dieses DADA-Hauses debattiert wurde, beteuerten die Befürworter immer wieder, dass es sich bei den Betreibern um seriöse Kunstschaffende handelt, welche bereit sind, sich an Vorgaben und Regeln zu halten.

Leider waren dies alles leere Worte. Unter dem Deckmantel «Kunstfreiheit» entstand ein rechtsfreier Raum, in dem Gewaltdelikte wie Mord und Totschlag verharmlost, ja gar verherrlicht werden und öffentlich zu Sachbeschädigungen aufgerufen wurde.

### Schäden zu Lasten des Steuerzahlers

Begonnen haben diese Aktionen, die mit DADA rein gar nichts zu tun haben, bereits im November 2003. In der ehemaligen Papierfabrik an der Sihl wurde während den so genannten 2. DADA-Festwochen, die dort stattfanden, regelrecht gewütet. Die Schäden waren enorm. Dazumal hatte die Stadt Zürich im Vorfeld für diese Veranstaltung der Dadaisten noch gebürgt. Bezahlen wollte die Schäden später niemand. Verantwortlich war auch niemand.

Anfang 2007 artete der Aktivismus der selbsternannten Dadaisten vollumfänglich aus. Im DADA-Haus wurden Kurse für Sprayer angeboten. 20 Personen nahmen teil. Gleichzeitig wurde im Cabaret Voltaire öffentlich aufgerufen, das eben erst Gelernte in Zürich an öffentlichen und privaten Wänden zu praktizieren. Man sehe den öffentlichen Raum als unseren Ausstellungsraum, der nun gehackt werden soll, hiess es. Sprayereien sind illegal und verursachen Kosten in immenser Höhe. Schäden an Wänden von öffentlichen Gebäuden gehen zu Lasten des Steuerzahlers.

Bereits Mitte 2007 kam die nächste Aktion jenseits jeder Vorstellungskraft. Im Cabaret Voltaire wurden T-Shirts verkauft, auf denen das Konterfei der RAF-Terroristin Brigitte Mohnhaupt zu sehen ist. Diese hat ab 1977 die RAF während fast zehn Jahren ganz im Sinne der Gründer dieser Terroristengruppe geführt und wurde 1985 für neun grausame Morde verurteilt, unter anderen für den am damaligen deutschen Generalbundesanwalt Siegfried Buback, dem Dresdner-Bank-Chef Jürgen Ponto und dem Arbeitgeberpräsident Hanns-Martin Schleyer. Auf einem weiteren T-Shirt ist eine zerlegte Schusswaffe mit der Überschrift «Anarchistische Gewalttäter» abgebildet.

### Keine Steuergelder mehr

Anfang dieses Jahres wollten die Verantwortlichen des DADA-Hauses im Cabaret Voltaire ein Sex-Casting durchführen lassen, an dem man Männer für «erotische Tempelrituale» suchte. Nach Intervention der Stadt Zürich wurde die Veranstaltung im DADA-Haus abgeblasen und an einen anderen Ort verlegt. Vermutlich hatte der Stadtzürcher Kulturbeauftragte kalte Füsse vor dieser bevorstehenden Abstimmung bekommen.

Aktionen wie jene, die das Cabaret Voltaire in den vergangenen Jahren durchführte, haben nicht, aber auch gar nichts mit den Gedanken des ursprünglichen Dadaismus zu tun. Selbstverständlich kann und will die SVP keine solch wahnwitzigen, teuren und auch illegalen Aktionen mitfinanzieren. Dies war der Grund für das Ergreifen des Referendums gegen die Verlängerung des Mietvertrages für die Räumlichkeiten im Cabaret Voltaire. Wenn selbsternannte Dadaisten dieses Treiben fortsetzen wollen, müssen sie sich auf die Suche nach privaten Geldgebern machen. Diese müssen dann die Verantwortung für alle noch geplanten Aktionen in der Art der Bisherigen übernehmen. Als verantwortungsbewusster Parlamentarier unserer wundervollen Limmatstadt will und kann ich dies unter keinen Umständen. Ich hoffe, dass dies die Mehrheit der Bevölkerung am 28. September 2008 auch so sieht und ein entsprechendes NEIN zum DADA-Haus in die Urnen legt.

# WUCHEMÄRT

WOCHE FÜR WOCHE AKTUELL

## ZU VERKAUFEN

**Neue Gefriertruhe,** 368 Liter, 160 cm breit, nur Fr. 790.–, 2 Jahre Garantie. ELECTRA AG, 8632 Tann, 055 251 41 08.

**Magnetfeld-System** Vita-life eMRS, 4-jährig, inkl. Beratung und mit neuester Programmversion. Tel. 071 983 22 71.

**Bett,** Kiefer massiv natur, 150x200 cm, inkl. Lattenrost und NW Matratze, Fr. 380.–, Tel. 044 865 42 18, abends bis 20.00 Uhr.

**Getreideförderschnecke,** neuwertig, billig, 7 Meter. Tel. 044 761 66 57.

Zu Boschung Abrandgerät: **13 Stück Aufreisszähne**, neu. Tel. 044 856 03 31.

**4 verzinkte Gelten,** verschiedene Grössen. W. Ulrich, Bungertweg 1, 8450 Andelfingen. Tel. 052 317 24 20.

1 rechteckiger **Kunststoff-Bottich,** Inhalt 2200 Liter, Tel. 079 692 79 62.

Guter kompletter **Pingpongtisch**, aufklappbar, rollbar, Fr. 100.–, muss abgeholt werden. Tel. 079 484 15 12.

**Rennvelo,** Marke Viner, Rahmen Alu/Carbon, silber/glanz, Grösse 54, Schaltung Compagnolo-Corsus, 30-fach, Bremse Compagnolo, neuwertig. VP Fr. 3900.– (NP Fr. 5700.–). Telefon 079352 36 56.

**Elektrofahrzeug Carello,** 2-plätzig, 10 km/h, führerscheinfrei. Telefon 079 737 16 74.

**Seilwinde Taifun,** 6 t, mech. mit 100 m Seil, 11 mm; **Hoch-Kippschaufel,** hydr., 2 bis 2,20 m. Tel. 078 743 11 30.

**Landini 6860,** Allrad, 65 PS. Telefon 052 385 20 84.

**Brockhaus,** 14. Auflage von 1894 komplett 16 Bände, Preis auf Anfrage. Tel. 043 537 98 73 ab 19.00 Uhr.

**Mitsubishi Pajero V6-Jeep,** blaumet., 130 000 km, 3,5 t Anhängelast Rockinger, ab MFK, sehr gepflegt, Fr. 7800.–. Patrik Ludescher, Neutal 505, 8498 Gibswil-Ried, Tel. 079 691 27 62, vreni.ludescher@gmx.ch.

**Obstpresse,** rund mit Mühle, **Bucher Spritzfass**, 400 l; **Zapfwelle**; **Glasflaschen** im Holzverschlag; **Pflug,** Egge für Pferdezug; **Futterschneider** für Elektro-Motor. Tel. 044 916 26 82.

## ZU KAUFEN GESUCHT

**Achtung!** Zahle **Höchstpreise** für alle **Autos.** Komme bei Ihnen vorbei. **Tel. 044 822 26 11.**

**Kaufe alles aus Gold,** zahle bar: Schmuck, Uhren, Münzen, Altgold usw. Tel. 052 343 53 31, H. Struchen.

Gesucht für polnischen Bauer, **Mostpresse** 80–100 l-Korbinhalt. Telefon 044 860 48 60.

Wir suchen **Stapler,** egal Benzin- der Diesel sowie **Bagger**; div. **Baumaschinen**. Gute Bezahlung! Wird sofort abgeholt. **Tel. 079 620 01 83**.

## SVP-NETZWERK

**SVP-Fotograf Christian Mettler** steht auch Ihnen für Aufträge gerne zur Verfügung. Telefon 079 689 29 71. E-Mail: cmettler@hispeed.ch

## ZU VERMIETEN

**Lantsch/Lenz GR:** geräumiges **Ferienhaus,** sonnig, Bergsicht, 8,5 Zimmer, 12 Betten für grosse Familie und kleine Gruppen. Tel. 079 628 75 47.

## ZU MIETEN GESUCHT

**Mann 50** sucht per sofort **1–2,5-Zimmer-Wohnung.** Günstige Miete. Natel 079 828 98 75.

Gerne mitanpackende **Agronomin/Landwirtin** sucht Wohnung und Mitarbeit auf Hof. (Arbeitsspitzen, regelmässige Stallablösung, Direktvermarktung usw.) **Tel. 076 574 34 72.**

**Scheune/Halle** gesucht zum Mieten für Wohnwagen, Umgebung Winterthur/Frauenfeld. Tel. 079 694 53 56.

## IMMOBILIEN

Zu verkaufen in **Vals** im Haus Zervreila **renoviertes Studio.** Nähere Infos unter Tel. 044 221 11 12, Di–Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr.

## PACHT

Suche zirka **2500 m² Grünfläche** zum Pachten für Hundeschule im Raum Zürich-Unterland. Tel. 079 580 34 42.

## STELLEN

**Maschinenring** sucht **motivierte Leute,** die anpacken können, Raum Kanton Zürich für Landwirtschaft, Gartenbau, Bau, wochenweise oder länger, Tel. 055 251 41 41.

**Plattenverlegearbeiten,** zirka 170 m² in der **Toscana.** Boden und 3 Badezimmer, evtl. auch Malerarbeiten. Basis Stundenlohn, Kost und Logis gratis. Telefon 076 284 47 28.

## IHR INSERAT FÜR DEN WUCHEMÄRT

Zürcher Bauer Der Zürcher Bote

**Sie suchen etwas Spezielles oder möchten sich schon lange von einem Gegenstand trennen? Fehlt Ihnen eine Begleitung zum Wandern oder Jassen? Inserieren Sie einfach und unkompliziert: Füllen Sie den Coupon aus und retournieren Sie ihn mit dem passenden Barbetrag.**

3 Zeilen à 35 Anschläge (total 105) für nur Fr. 20.– inkl. MWSt

6 Zeilen à 35 Anschläge (total 210) für nur Fr. 40.– inkl. MWSt

Wählen Sie bitte die gewünschte Rubrik

☐ zu verkaufen ☐ zu verschenken ☐ zu kaufen gesucht
☐ zu vermieten ☐ Freizeit/Kontakte ☐

Anzahl der Erscheinungen ____ mal

Name
Vorname
Strasse
PLZ/Ort
Telefon
E-Mail

Einsenden an: «Zürcher Bauer/Der Zürcher Bote», Inserate, Herbert Keller, Seestrasse 95, 8800 Thalwil.

Einsendeschluss: jeweils am Dienstag für die Ausgabe vom Freitag.

**Leider können wir nur Inserate veröffentlichen, für die der korrekte Betrag beiliegt. Besten Dank für Ihr Verständnis**


PARKHOTEL VILLA NIZZA – LUGANO

Das Parkhotel Villa Nizza*** **www.villanizza.com**
ist ein kleines Paradies in Panoramalage, eine Oase im Grünen am Fusse des Hausberges San Salvatore. Fast 6000 m² subtropischer Park mit Hunderten von Palmen und solarbeheiztem Schwimmbad, nur wenige Gehminuten von der Seepromenade entfernt.

Interessante Angebote

**Telefon 091 994 17 71 Fax 091 994 17 73 hotelnizza@swissonline.ch**


## ZÜRCHER BOTE/BAUER RÄTSELSPASS

### DAS KÖNNEN SIE GEWINNEN:

**50 FRANKEN Reka-Checks**

**Der Reka-Check – das touristische Zahlungsmittel**

Reka-Checks sind ein Zahlungsmittel für touristische Leistungen in der Schweiz. Rund 7000 Annahmestellen in der Schweiz im Bereich Ferien, Freizeit und Reisen akzeptieren Reka-Checks wie Bargeld.

### So können Sie gewinnen!

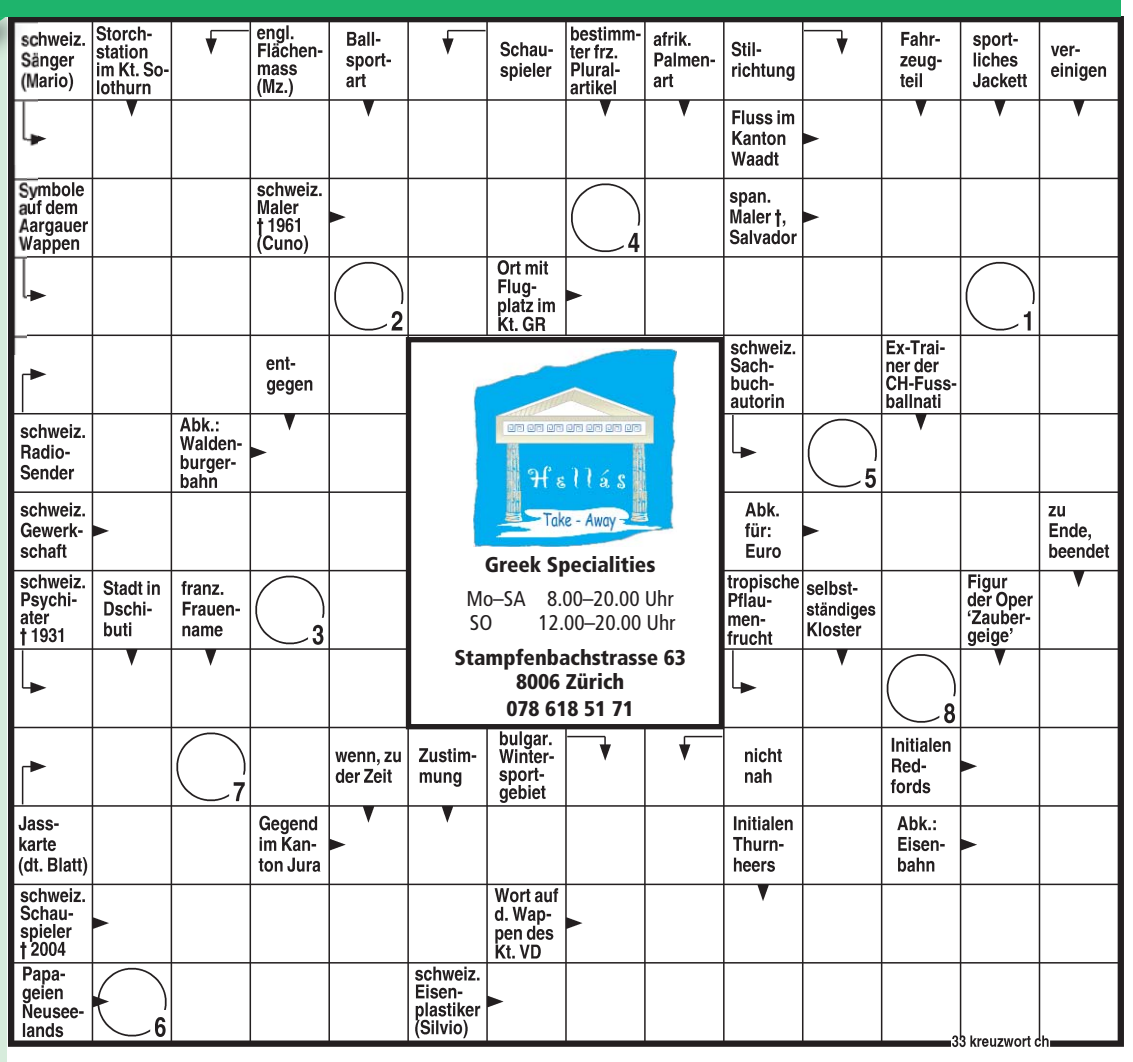
Senden Sie an die unten stehende Adresse eine frankierte Postkarte mit dem Lösungswort und der Ausgabenummer. **Einsendeschluss ist Mittwoch, 24. September 2008:**

**Zürcher Bote/Bauer**
**Wochenrätsel**
**Seestrasse 95**
**8800 Thalwil**

Über das Gewinnspiel wird keine Korrespondenz geführt.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

**Der Gewinner aus Nr. 35/08**
**Lösungswort:** Piraterie
**Gewinner:** A. Lehmann, Glattbrugg

**Schwedenrätsel**
Das Lösungswort ergibt sich, wenn Sie die Buchstaben aus den nummerierten Kästchen in die Lösungsfelder übertragen.




| 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | 8 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | | | | |

**Lösungswort Woche 38/08**

## Wöchentliche Fernsehsendung mit Christoph Blocher

Abgew. Bundesrat Christoph Blocher stellt sich wöchentlich den Fragen von Dr. Matthias Ackeret, Journalist und Autor des Buches «Das Blocher-Prinzip». Die aktuelle Fernsehsendung wird jeweils am Samstagnachmittag ab 14.00 Uhr im Internet auf www.teleblocher.ch übertragen.

## SVP-SCHIESSEN

Freitag, 26. September 2008 bis Sonntag, 28. September 2008, Schiessanlage Luckhausen, Illnau-Effretikon. Weitere SVP-Schiessen: 2009 im Bezirk Andelfingen und 2010 im Bezirk Dielsdorf.

## VORANKÜNDIGUNG

Samstag, 25. Oktober 2008, 08.30 Uhr, Vogtei Herrliberg, Schulhausstrasse 49, Herrliberg, Programmtagung der SVP-Verkehrskommission zum Thema «Der Verkehr muss fliessen». Programm:

ab 8.30 Uhr: Kaffee und Gipfeli (offeriert von der SVP-Verkehrskommission).

9.00 Uhr: «Strategisches Gesamtverkehrskonzept für den Wirtschaftsstandort Kanton Zürich», Regierungsrätin **Rita Fuhrer**, Volkswirtschaftsdirektorin.

ab 10.00 Uhr: Kurzreferate: «Gesetzliche Grundlagen für die Verkehrsplanung», Gemeinderat **Bruno Amacker**, Zürich. «Zukunft und Entwicklung des OeV im Kanton Zürich», Gemeinderat **Christian Meier**, Unterengstringen. «Flughafenkanton Zürich», Kantonsrat **Lorenz Habicher**, Zürich.

10.30 bis 12.30 Uhr: Gruppenarbeit. Anmeldungen an das SVP-Sekretariat, Nüschelerstrasse 35, 8001 Zürich, Fax 044 217 77 65 oder per E-Mail: sekretariat@svp-zuerich.ch. Bitte Name und Adresse sowie Anzahl Personen und eventuelle Teilnahme am Mittagessen (Trockenes Gedeck, Fr. 16.–) mitteilen.

## SVP-KANTONSRATSFRAKTION

**Kantonsrat / Fraktion**
Montag, 22. September 2008, 13.00 Uhr, Sitzung, Zunfthaus zur Schmiden.

## SVP-STAMM

**Bezirk Bülach / Bassersdorf**
Jeweils am ersten Samstag im Monat, ab 10.30 bis 12.00 Uhr, Restaurant Abendstern, Bassersdorf.

**Bezirk Bülach / Embrach**
Jeweils am letzten Sonntag im Monat, ab 10.30 bis 12.00 Uhr, Restaurant Rose, Oberembrach.

**Bezirk Dielsdorf / Dielsdorf**
Jeweils am ersten Montag im Monat, ab 20.00 Uhr, Restaurant Löwen, Dielsdorf.

**Bezirk Dietikon / Oetwil a.d.L.**
Jeweils am ersten Dienstag im Monat, ab 18.00 Uhr, Restaurant alte Post in Oetwil a.d.L.

**Bezirk Horgen / Oberrieden**
Jeden 3. Donnerstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Bar Galerie zur Zinne, Oberrieden.

**Bezirk Horgen / Rüschlikon**
Der Barometer findet jeweils am ersten Donnerstag im Monat von 17.30 bis 19.00 Uhr, Restaurant «Tracht», statt.

**Bezirk Meilen / Männedorf**
Jeden ersten Samstag im Monat, 11.00 bis 12.00 Uhr, Restaurant Widenbad, Männedorf (ausgenommen August).

**Bezirk Pfäffikon / Illnau-Effretikon**
Jeden ersten Montag im Monat, 18.30 bis 20.00 Uhr, Restaurant Rössli, Illnau, U30-Stamm (Jahrgang 1977 und jünger).

Jeden Gemeinderatsdonnerstag, 17.00 bis 19.00 Uhr, Donnerstagsapéro, QN-Bar, Effretikon.

**Bezirk Pfäffikon / Weisslingen**
Jeweils am letzten Samstag im Monat, ab 10.30 Uhr, Nöggis Bierhanä, Neschwil. **Achtung: Neuer Ort.**

**Bezirk Uster / Uster**
Jeden ersten Samstag im Monat, 11.00 bis 12.00 Uhr, Landgasthof Puurehuus, Wermatswil.

**Bezirk Uster / Volketswil**
Jeweils am ersten Donnerstag im Monat, ab 18.00 Uhr, Restaurant Wallberg, Volketswil, am «Runden Tisch».

**Bezirk Winterthur / Altstadt, Mattenbach, Veltheim und Töss**
Jeweils am letzten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, in der Café Bar Lifestyle, Schaffhauserstrasse 64, Winterthur.

**Bezirk Winterthur / Seuzach**
Jeden ersten Sonntag im Monat, ab 10.00 Uhr, Restaurant Bernergüetli, Seuzach.

**Stadt Winterthur / Seen**
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.00 Uhr, Restaurant Kafi Burehus, Winterthur-Seen.

**Stadt Winterthur / Wülflingen**
Jeweils Samstagmorgen, ab 11.00 Uhr, Restaurant Hirschen, Winterthur-Wülflingen.

**Stadt Zürich / Kreis 6**
Jeden ersten Montag im Monat, 19.00 Uhr, Restaurant Neubühl, Winterthurerstrasse 175, Zürich.

**Stadt Zürich / Kreis 7**
Jeden letzten Donnerstag im Monat (ohne Juli und Dezember), ab 17.30 bis 18.30 Uhr, Restaurant Burgwies, Forchstrasse 271, Zürich.

**Stadt Zürich / Kreis 11**
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Felsenberg, Felsenrainweg 19, Zürich-Seebach.

**Stadt Zürich / Kreis 12**
Jeden ersten Dienstag im Monat, ab 19.30 Uhr, Restaurant Ziegelhütte (Ende Hüttenkopfstrasse, Zürich).

## SVP-VERANSTALTUNGEN

**Bezirk Affoltern / Hausen am Albis**
Montag, 10. November 2008, 20.00 Uhr, Restaurant Schönegg, Hausen am Albis, Vorstandssitzung und Stammtisch.

Montag, 1. Dezember 2008, 20.00 Uhr, Aufenthaltsraum, Dorfstrasse 8, Ebertswil, Parteiversammlung und Chlaushock.

**Bezirk Affoltern und SVP Bonsetten**
**Vorankündigung:** Donnerstag, 30. Oktober 2008, 20.00 Uhr, kontradiktorische HarmoS-Veranstaltung in Bonstetten. Pro: Nationalrat Dr. Gerhard Pfister (CVP), Oberägeri. Contra: Kantonsrat Matthias Hauser, Hüntwangen (SVP). Weitere Angaben folgen.

**Bezirk Andelfingen / Andelfingen**
Montag, 3. November 2008, 20.00 Uhr, Hotel Restaurant Löwen, Landstrasse 38, Andelfingen, Veranstaltung «Politik zum Anfassen», zum Thema HarmoS. Referent: Kantonsrat Matthias Hauser. Die Veranstaltung dauert zirka 90 Minuten.

**Bezirk Bülach / Hüntwangen, Rafz, Eglisau und Wil**
Samstag, 4. Oktober 2008, im Felslabor Mont Terri bei St-Ursanne, Besichtigung NAGRA-Labor und Weindegustation in Schinznach-Dorf. Programm:

07.00 Uhr Abfahrt Car, Werkhof Rafz.
07.15 Uhr Abfahrt Car, Parkplatz Brückenkopf Süd, Eglisau.
09.30 Uhr St-Ursanne, Felslabor Mont Terri. Kaffee und Gipfeli, Vortrag NAGRA, Diskussion, Besuch Felslabor, Mittagessen.
14.30 Uhr Abfahrt St-Ursanne.
16.00 Uhr Schinznach-Dorf, Weinbaugenossenschaft: Kellerführung, Degustation mit kleiner Apéroplatte.
19.00 Uhr Abfahrt Schinznach-Dorf.
20.30 Uhr Ankunft in Eglisau/Rafz.

Kosten: 40 Franken/Person, inkl. Carfahrt, Führung Felslabor, Mittagessen, Weindegustation.
Anmeldung an Matthias Hauser, Schulgasse 1, 8194 Hüntwangen, Fax 044 869 30 28, E-Mail: info@matthias-hauser.ch. **Bitte angeben, ob mit Car ab Werkhof Rafz oder Parkplatz Brückenkopf Süd, Eglisau.**

**Bezirk Dielsdorf / Boppelsen**
Samstag, 27. September 2008, 11.00–16.00 Uhr, Stand am Bopplisser Dorfmärt, Unterschriftensammlung für Mundart im Kindergarten und Auflösung des Ballonflugwettbewerbs vom Jubiläumsfest 2x20 Jahre SVP Boppelsen.

**Bezirk Hinwil / Grüningen**
Sonntag, 21. September 2008, 11.00 Uhr, Dorfumgang mit Start beim Restaurant Bahnhof. Leichte Wanderung zum Geissenweiher mit Informationen zur bevorstehenden Weihersanierung. Das Ziel der Wanderung ist beim Itziker Spritzenhaus, wo ab 13.30 Uhr eine Festwirtschaft betrieben wird.

**Bezirk Meilen / Herrliberg**
Samstag, 20. September 2008, 12.45 Uhr, «Chilehügel» bei der Ref. Kirche Tal, Herbst-Treffen. Gemütlicher Fussmarsch entlang des Zürichseeufers mit Kurzvorträgen von Herrliberger Persönlichkeiten. Teilnahme und Vortrag von Nationalrat Prof. Dr. Christoph Mörgeli. Apéro beim Segel- und Yachtclub. Gemütliches, einfaches Nachtessen beim wunderschönen «Chilehügel». Anmeldung unter info@svp-herrliberg.ch.

**Bezirk Pfäffikon / Russikon**
Freitag, 17. Oktober 2008, 19.30 Uhr, Schützenhaus, Russikon (ab 19.00 Uhr Apéro), SVP-Party 2008. Um 19.30 Uhr traditioneller Beinschinken mit Kartoffelsalat. Im Anschluss referiert Ehrengast Nationalrat Hansjörg Walter, Präsident Schweizerischer Bauernverband zum aktuellen Thema: «Landwirtschaftspolitik wohin?». Danach Lotto-Match mit attraktiven Preisen! Parteimitglieder, Gäste und Freunde der SVP sind herzlich eingeladen.

**Bezirk Winterthur / Altstadt, Veltheim, Töss und Mattenbach**
Sonntag, 21. September 2008, 11.00 Uhr, Mehrzweckanlage Teuchelweiher (Reithalle), Winterthur, Spaghetti-Plausch mit Referat von Nationalrat Jürg Stahl.

**Junge SVP Winterthur**
Samstag, 20. September 2008, 9.30–11.30 Uhr, Marktgasse/Ecke Kasinostrasse, Winterthur, Standaktionen für die Initiativen «Staatsverträge vors Volk» und «JA zur Mundart im Kindergarten». Weitere Standaktionen: 4. Oktober, 18. Oktober und 1. November 2008. Jeweils am Samstag von 9.30 bis 11.30 Uhr.

**Stadt Zürich / Kreis 6**
Samstag, 20. September 2008, 10.00–12.00 Uhr, Schaffhauserplatz, Standaktion zu den Abstimmungsvorlagen vom 28. September 2008.

**Stadt Zürich / Kreis 9**
Dienstag, 21. Oktober 2008, 19.30 Uhr, Mercure Hotel Stoller, Badenerstrasse 357, Zürich, Höck zum Thema «Verkehr».

Freitag, 5. Dezember 2008, 19.00 Uhr, Schützenstube Hasenrain, Albisriederstrasse 600, Zürich, Chlausfeier.

**Stadt Zürich / Kreis 11**
Sonntag, 28. September 2008, 10.00–17.00 Uhr, auf dem Bauernhof der Familie Albert Schuhmacher, Katzenseestrasse 8, Zürich-Affoltern, Herbst-Brunch (der Anlass ist öffentlich). Reichhaltiges Brunch-Buffet von 10.00 bis 12.30 Uhr. Preis: Erwachsene 20 Franken, Kinder 9 Franken. Kurzreferate von Nationalrat Toni Brunner, Präsident SVP Schweiz und Nationalrätin Natalie Rickli, Product Manager. Von 12.30 bis 17.00 Uhr Volksfest für die ganze Familie, u.a. Fahrten mit dem Pferdefuhrwerk; Handörgelimusik; Suppe, Würste, Kuchen, Bier und Wein; Degustation von Rafzer Weinen.

## SVP-FRAUEN

**Frauengruppe SVP Stadt Zürich**
Samstag, 20. September 2008, 9.00–12.00 Uhr, Marktplatz Oerlikon, beim Brunnen hinter dem Swissôtel, Standaktion.

Donnerstag, 6. November 2008, 19.30 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Mitgliederversammlung.

Dienstag, 2. Dezember 2008, 19.00 Uhr, Restaurant Bahnhof Wollishofen, Seestrasse 339, Zürich-Wollishofen, Adventsessen. **ACHTUNG: Neues Datum (vorher Montag, 1. Dezember 2008)**.

Montag, 26. Januar 2009, 19.00 Uhr, Hotel Mercure Stoller, Albisriederplatz, Zürich, Generalversammlung.

**SVP-Frauen Bezirk Winterthur**
Samstag, 15. November 2008, 19.00 Uhr, Schützenhaus, Pfungen, Apéro und traditionelles Raclettessen.

**SVP-Frauen Kanton Zürich**
Donnerstag, 18. September 2008 bis Sonntag, 21. September 2008, SVP-Studienreise nach Stockholm «30 Jahre Wohlfahrtsstaat Schweden». **Ausgebucht – leider keine Plätze mehr frei!** Referate in Englisch, deutsche Zusammenfassung:

- Der schwedische Arbeitsmarkt.
- Das schwedische Gesundheitswesen und die Altersvorsorge.
- 3-stündige Stadtrundfahrt durch Stockholm und vieles mehr!

Nicht inbegriffen: Alle nicht erwähnten Mahlzeiten und Transfers. Organisation: SVP Frauen Kanton Zürich und SVP Frauen Schweiz.


## IMPRESSUM

**Der Zürcher Bote**

**ISSN 1660–6701**
Organ: Schweizerische Volkspartei des Kantons Zürich
Erscheint jeden Freitag

**Abonnementspreis** jährlich:
Parteimitglieder Fr. 48.–
Nichtmitglieder Fr. 58.–
+2,4% Mehrwertsteuer

**Redaktion:** Seite 1–8
Christoph Bähler (ba.), Daniela Vas (vs.)
Tel. 044 217 77 64, Fax 044 217 77 65
zb@svp-zuerich.ch

**Mitarbeiter:**
Claudio Zanetti (zac.), Hans Fehr (fe.)

**Redaktion:**
«Zürcher Bauer»
Nüschelerstrasse 35, 8001 Zürich
Tel. 044 217 77 33, Fax 044 217 77 32
bauernverband@zbv.ch, PC 80-1718-7

**Inseraten-Annahme:**
«Zürcher Bote», Inserate
Seestrasse 95, 8800 Thalwil
Tel. 044 722 77 76, Fax 044 720 10 78
E-Mail: inserate@zuercher-bote.ch

**Inseratenschluss:**
Mittwoch 15.00 Uhr
Insertionspreis 89 Rp. die einspaltige Millimeterzeile, Gelegenheitsinserate 1-spaltig bis 35 mm Fr. 30.–
+7,6% Mehrwertsteuer

**Druck und Abonnementsdienst:**
Stutz Druck AG
Einsiedlerstrasse 29, 8820 Wädenswil
Tel. 044 783 99 11, Fax 044 783 99 22
info@stutz-druck.ch



SCHWEIZER QUALITÄT Sichere Zukunft in Freiheit SVP

## Polit-Seminar für Aktive und Interessierte

SVP-Mitglieder und Politiker müssen von sich und ihren Ideen überzeugt sein. Denn nur wer überzeugend wirkt, kann seine Zuhörer für die eigenen Überzeugungen begeistern.

Um dieses Ziel zu erreichen, haben wir für Sie anlässlich der wichtigen Volksabstimmung vom 30. November 2008 einen Schulungskurs ausgearbeitet, der Sie über die Grundlagen von **HarmoS** und der Volksinitiative **Schluss mit der Schuldenwirtschaft** informiert. Der Kurs vermittelt Ihnen die Grundlagen für ein sicheres und wirksames Auftreten, unabhängig davon, ob Sie Ihre gewonnenen Kenntnisse für das Halten eines Vortrages oder das Verfassen von Leserbriefen verwenden. Der Kurs setzt keine Kenntnisse voraus. Er ist hilfreich für neugierige «Einsteiger» sowie für «alte Hasen», die eine Auffrischung wünschen.

Kursleiter: Dr. Ueli Schlüer und Nationalrat Christoph Mörgeli
Dr. Ueli Schlüer und Nationalrat Alfred Heer
Kantonsrat Samuel Ramseyer und Kantonsrat Claudio Zanetti

Kursdaten/-orte: Montag, 29.09.08, Hotel Glockenhof, Sihlstrasse 31, 8001 Zürich
Montag, 6.10.08, Restaurant Wartmann, Rudolfstrasse 15, 8400 Winterthur
Donnerstag, 9.10.08, Restaurant Steinfels, Freiestrasse 21, 8610 Uster

Dauer: Jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr

Kurskosten: gratis

**Anmeldetalon «Polit-Seminar für Aktive und Interessierte!»**

Name: Vorname:
Strasse: PLZ, Ort:
Telefon: E-Mail:

Ich melde mich für den folgenden Kurs an:

☐ Montag, 29. September 2008, Hotel Glockenhof, Sihlstrasse 31, 8001 Zürich
☐ Montag, 6. Oktober 2008, Restaurant Wartmann, Rudolfstrasse 15, 8400 Winterthur
☐ Donnerstag, 9. Oktober 2008, Restaurant Steinfels, Freiestrasse 21, 8610 Uster

**Bitte Anmeldetalon retournieren bis 3 Tage vor Seminardurchführung an das SVP-Sekretariat, Nüschelerstrasse 35, 8001 Zürich per Fax 044 217 77 65 oder per E-Mail: sekretariat@svp-zuerich.ch**


Donnerstag, 30. Oktober 2008, 18.00 Uhr (1. Carfahrt) oder Donnerstag, 13. November 2008 (2. Carfahrt/Weihnachtsessen), zu Nationalrat Toni Brunner, Präsident SVP Schweiz, ins wunderschöne Toggenburg (Weihnachtsanlass) mit Abendessen im Landgasthof Sonne, Ebnat-Kappel (www.hausderfreiheit.ch).

18.00 Uhr Besammlung auf dem Carparkplatz Sihlquai, Zürich.
18.15 Uhr Abfahrt.
18.40 Uhr Abfahrt Dübendorf (Zwischenhalt auf Chilbiplatz bei Stadtpolizei/Post 1).

Zwischen 22.00 und 23.00 Uhr Rückfahrt. Originelles Toggenburger-Nachtessen mit «Appenzeller»-Apéro: «Chäshörnli und Südwurscht mit Toggenburger Schlorzifladen». Kosten Essen pro Person: 32 Franken, exkl. Getränke. Kosten Carfahrt pro Person: 40 Franken, exkl. Essen und Getränke. Teilnehmerzahl: Jeweils max. 100 Personen (2 Cars). SVP-Mitglieder und Sympathisanten sind herzlich willkommen! Nationalrat Toni Brunner wird Sie bei der Carfahrt ab Zürich begleiten. Anmeldung erforderlich an Jacqueline Hofer, Telefon 044 820 20 90, Fax 044 820 20 85 oder E-Mail: info@jhofer.ch mit folgenden Angaben: 1. oder 2. Carfahrt, Eintrittsort.
Anmeldeschluss 1. Carfahrt: Mittwoch, 15. Oktober 2008; Anmeldeschluss 2. Carfahrt: Donnerstag, 30. Oktober 2008.

## WEITERE POLITISCHE VERANSTALTUNGEN

**Vorankündigungen «Schweizerzeit»**
Samstag, 1. November 2008, «Schweizerzeit»-Herbstversammlung im Hotel Hilton, Zürich-Flughafen. Weitere Angaben folgen.

## MOTORRAD-CLUB SVP

**Höcks**
Dienstag, 23. September 2008, 19.30 Uhr, **6. Höck**, Restaurant Kolbenhof, Zürich.

**Jahresschlusstreffen**
Freitag, 10. Oktober 2008, Restaurant Krone, Hedingen, Jahresschlusstreffen.

## VEREIN FÜR AKTIVE SENIOREN

**Vortrag «Wohlbefinden im Alter»**
Montag, 1. Dezember 2008, 14.00-16.00 Uhr, Volkshaus, Weisser Saal, Stauffacherstrasse 60, Zürich (Tram 8 oder Bus 32 bis Helvetiaplatz). Themen: Stadtrat Robert Neukomm: **Lachen ist gesund**. Prof. Dr. Brigitte Boothe, Psychologisches Institut Universität Zürich: **Findet mich das Glück?** Pello, Clown und Humorberater: **Humor als Schwimmring auf dem Strom des Alltags**. Der Eintritt ist gratis.